Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 19. Freitag den 23. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Nachdem die Controlle der Staatspapiere zu Berlin die dritte Sendung der, von der hiesigen Regiernngs-Haupt-Kasse eingereichten Staatsschuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VII. No. 1 bis 8 für die 4 Jahre 1835 bis 1838 versehen, zurückgesandt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen

von No. 113 bis 166 incl., Sonnabends den 24. Januar c.

in dem Geschäftslokale der hiesigen Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staatsschuldverschreibungen nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten, mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Landrentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird für den Inhaber, und zur Empfangnahme der eingegangenen Staatsschuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden diese demselben unbedenklich ausgehändigt werden.

Bescheinigung.

. . . . . Stück Staatsschuldscheine in dem summarischen Kapitals-Betrage mit . . . . Reichsthaler (buchstäblich) sind nebst den beigefügten Coupons für die 4 Jahre 1835 bis 1838 Series VII. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Kasse an den unterzeichneten Einreicher richtig und vollständig zurückgegeben worden, welches hiermit quittirend bescheinigt wird.

Breslau, den ten Januar 1835. N. N.
Namen und Stand.

Breslau, den 22. Januar 1835.
Königliche Preußische Regierung.

Inland.

Berlin, 18. Januar. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs fand heute die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes statt. Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags die in Berlin anwesenden, seit dem 20. Januar v. J. ernannten Ordens-Ritter und Inhaber, so wie die, welchen Se. Majestät am 18ten d. M. Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht hatten. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage, die für sie bestimmten Dekorationen und wurden alsdann von derselben mit den zuerst erwähnten Ordens-Rittern und Inhabern in den Rittersaal geführt. Hier wurde die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen, in Gegenwart der Königl. Prinzen und der dazu eingeladenen Ritter, durch den General-Major von Hedemann vorgelesen. Zu der religiösen Feier des Festes begaben sich Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen, des Königl. Hauses, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens die Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse und die von der General-Ordens-Commission geführten neuen Ritter und Inhaber in die Schloß-Kapelle, wo der Bischof Dr. Eylert, mit Assistenz zweier Hof- u. Dom-Prediger, die Liturgie abhielt. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum gesungen. Se. Majestät begaben sich mit den Prinzen und Prinzessinnen, den hohen Fürstlichen Personen und allen Anwesenden aus der Kapelle nach dem Ritter-Saal, in welchem alle zu dem Feste eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren. Der Bischof Dr. Eylert hielt hier die der Feier des heutigen Tages gewidmete geistliche Rede. Nach Beendigung derselben wurden Se. Majestät dem Könige von der General-Ordens-Commission die seit dem vorjährigen Feste ernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt. Se. Majestät geruhten den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvoll anzunehmen. Se. Majestät der

König, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, denen die Versammlung folgte, begaben sich hierauf zur Königl. Tafel, welche in der Bilder-Gallerie und dem weißen Saal angeordnet war. In der ersten und den daran stoßenden Zimmern nahmen 400, und im weißen Saal 250 Personen daran Theil. Nach aufgehobener Tafel kehrten Se. Majestät der König mit den Anwesenden in den Ritter-Saal zurück, wo die Versammlung von Ihnen huldvoll entlassen ward. Die innigen Wünsche der Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät und des Königl. Hauses sprachen sich allgemein aus.

Hier folgt das Verzeichniß der geschehenen Verleihungen:

I. Den schwarzen Adler-Orden erhielt: Der Erzbischof Graf Spiegel v. Desenberg in Cöln.

II. Den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub: Der wirkl. Geh. Rath v. Jordan, außerordentlicher Gesandter u. bevollm. Minister am Königl. Sächsischen Hofe.

III. Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; 1) Der Staats- u. Justiz-Minister Mühler; 2) der wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath Köhler, Direktor im Ministerio des Innern und der Polizei.

Ohne Eichenlaub: 1) Der Graf zu Stolberg-Roßla; 2) der Kais. Russ. wirkl. Etatsrath Baron v. Brunow; 3) der Kais. Russ. wirkl. Etatsrath Baron v. Sacken; 4) der Graf v. d. Reck-Vollmarstein zu Overdyk in der Grafschaft Mark.

IV. Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub: 1) Der Geh. Ober-Regier.-Rath Dr. Schulze im Ministerio der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten; 2) der erste Präsident des Appellations-Hofes Schwarz zu Cöln; 3) der Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Sack; 4) der Gesandte in Madrid, v. Liebermann; 5) der wirkl. Geheime Kriegs-Rath und General-Proviantmeister Müller I. in Berlin; 6) Der Geh. Ober-Reg.-Rath Tzschoppe in Berlin; 7) der Landrath und Landschafts-Deputirte v. Debschütz zu Neumarkt in Schlesien; 8) der Geh. Ober-Finanz-Rath Kühne; 9) der Dir. d. K. Kunst-Akademie Schadow in Berlin.

Ohne Eichenlaub: 1) Der Fürst v. Salm-Salm zu Anhalt; 2) der Major Graf v. Praschma auf Falkenberg in Schlesien; 3) der Graf Wilhelm v. Magnis auf Ullersdorf in Schlesien; 4) der Graf v. d. Reck-Vollmarstein zu Düsselthal bei Düsseldorf.

V. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klasse: 1) Der General-Lieut. v. Borstell, Kommand. v. Stralsund; 2) der Gen.-Maj. v. Hellwig, Kommand. der 15. Kavalerie-Brigade; 3) der Gen.-Maj. a. D. Hofmarschall v. Stockhausen; 4) der Geh. Ob.-Regier.-Rath Uhden in Berlin; 5) der evangel. Bischof und Gen.-Superint. v. Pommern, Ritschl in Stettin; 6) der Konsist.-Rath und Gen.-Superint. Dr. Brescius in Berlin; 7) der Geh. Regier-Rath, Bibliothekar, Prof. und Direct. des philol. Seminars, Dr. Lobeck zu Königsberg; 8) der Geh. Regier.-Rath, Prof. und Dir. des philol. und pädag. Seminars zu Berlin, Dr. Böckh; 9) der Geh. Regier.-Rath, Ober-Bibliothekar und Prof. Wilken in Berlin; 10) der Dir. des Berlin. Gymnas. zum grauen Kloster in Berlin, Dr. Köpke; 21) der Geh. Mediz.- und Regier.-Rath Dr. Wegeler zu Koblenz; 12) der Regier.-Medizinal-Rath Dr. Stoll zu Arnsberg; 13) der Hof- und Domprediger Dr Strauß in Berlin; 14) der Landger.-Präsident v. Voß zu Düsseldorf; 15) der Geh. Justiz-Rath u. Senats-Präsident Freih. v. Mylius zu Köln; 16) der Direktor des Ostrhein. Justizsenats zu Coblenz, Liel; 17) der Geh. Justiz- u. Oberlandesgerichts-Rath Zarnack zu Frankfurt a. d. O.; 18) Der Vormundschaftsgerichts-Direct. Thiel in Berlin. 19) der Gesandte v. Arnim zu Brüssel; 20) der General-Consul v. Niederstetter zu Warschau; 21) der Geheime Ober-Regier.-Rath Streckfus in Berlin; 22) der Geh. Ober-Regier.-Rath Jacobi in Berlin; 23) der Pol.-Präsident Gerlach zu Berlin; 24) der Ober-Marschall d. Königreichs Preußen und Regier.-Präsident, Graf zu Dohna-Wundlaken zu Königsberg; 25) der von Fahrenheid auf Angerapp in Litthauen; 26) der Ober-Regierungs-Rath Gruel zu Magdeburg; 27) der Ober-Regier.-Rath Cuny zu Düsseldorf; 28) der Ober-Regier.-Rath Lebens zu Coblenz; 29) der Ober-Reg.-Rath Heuberger zu Coblenz; 30) der Ober-Regier.-Rath Stelzer zu Potsdam; 31) der Geh. Ober-Finanzrath Menz zu Berlin; 32) der Geh. Ober-Finanzrath Bitter zu Berlin; 33) der Geh. Ober-Finanzrath Minuth in Berlin; 34) der Geheim. Ober-Finanzrath Windhorn in Berlin; 35) der Berghauptmann und Direct. v. Veltheim zu Halle; 36) der Ober-Forstmeister v. la Viere zu Magdeburg; 37) der Ober.-Regier. Rath Kienitz zu Münster; 38) der Ober-Forstmeister von Schleinitz zu Potsdam; 39) der Geh. Ober-Finanzrath Schaumann in Berlin; 40) der Geh. Ober-Rechnungs-Rath Jacobi in Potsdam; 41) der Geh. Ober-Reg.-Rath v. Lamprecht in Berlin; 42) der Geh. Postrath Schmückert in Berlin; 43) der Hofrath Bußler in Berlin; 44) der Ober-Bürgermeister St. Paul in Potsdam; 45) der Professor an der Universität zu Bonn, Dr. v. Schlegel; 46) der Professor a. der Universität zu Berlin, D. Erman; 47) der Geh. Regier.-Rath John bei der Regierung zu Coblenz; 48) der Kreis-Dir. Baron v. Münchhausen auf Althaus-Leitzkau; 49) der Landrath des Gardelegenschen Kreises, v. Kröcher; 50) der Vice-Präsident der Regierung zu Bromberg, v. Kosierowsky; 51) der Ober-u. Geh. Reg.-Rath bei der Regierung zu Königsberg, Reusch; 52) der Hofprediger Sack zu Berlin; 53) der Landrath d. Beuthenschen Kreises, Graf Henkel v. Donnersmark; 54) der General-Major v. Ledebur, Kommand. in Kolberg.

VI. Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife: 1) der Geh. Medizinalrath Dr. Kluge, Direktor d. Charité in Berlin; 2) der Geh. Regier.-u. vortragende Rath im Ministerio des Innern für Gewerbe-Angel., Schulze in Berlin; 3) der Geh. Ober-Justiz- u. Geh. Ober-Tribunalsrath Scheller in Berlin; 4) der Geh. Ober-Tribunalsrath Scheffer in Berlin; 5) der Landger. Präsident Hoffmann zu Aachen; 6) der Landger.-Präsid. Oppenhoff zu Cleve; 7) der Ober-Landesger.-Präsid. Bertram zu Insterburg; 8) der Ober-Landesger.-Vice-Präsident Schulz zu Stettin; 9) der Kammerger.-Vice-Präsid. v. Bülow zu Berlin; 10) der Geh. Ober-Tribunalsrath Ruffer zu Berlin; 11) der Reg.-Rath Haeckel zu Potsdam; 12) der Gesandte am Kaiserl. Oestr. Hofe, Graf v. Maltzan; 13) der Geh. Ober-Finanzrath v. Stülpnagel in Berlin; 14) der Steuerrath Mehl v. Schönfeld zu Potsdam; 15) der Fabrik. Boch-Buschmann zu Mettloch, Reg.-Bez. Trier;

16) der Geh. Ober-Finanzrath u. Seehandl.-Direktor Kayser in Berlin; 17) der Oberst u. Kammerherr Graf Friedrich v. Pourtales in Berlin.

Ohne Schleife: 1) der Freiherr v. Twickel zu Hawixbeck bei Münster; 2) der Graf v. Zirotin, Besitzer der Herrschaft Prauß; 3) der Graf v. Czapski, Besitzer der Herrschaft Bukowiec in Westpreußen; 4) der Landrath a. D., Freih. v. Richthofen zu Militsch in Schlesien; 5) der Prof. Raupach in Berlin; 6) der Landrath v. Sanden, a. D. zu Friedland in Ostpreußen; 7) der Superint. Leistikow zu Schwellin, Reg.-Bez. Stettin; 8) der Domherr München in Cöln; 9) der Prof. Joseph Micali, Mitglied der Akademie della Crusca in Florenz.

VII. Den rothen Adler-Orden 4ter Klasse: 1) der Oberst v. Sommerfeld, zweiter Kommandant in Danzig; 2) der Oberst Köhn v. Jaski, Kommand. von Küstrin; 3) der Oberst v. Thun, Flügel-Adjutant; 4) der Oberst v. Wulffen, Commandeur des 24sten Inf.-Regts.; 5) der Oberst v. Klaß, Brigad. der 3ten Gend.-Brig.; 6) der Major v. Woyna vom Kadetten-Corps; 7) der Major v. Schelíha vom Kad.-Corps; 8) der Major v. Stößer vom 10ten Infanterie-Reg.; 9) der Major O'Etzel vom Generalstabe; 10) der Geh. Ober-Reg.-Rath Behrnauer in Berlin; 11) der Rechn.-Rath u. Rendant der Generalkasse des Ministerii der geistl. ꝛc. Angelegh., Dannemann in Berlin; 12) der Ober-Insp. d. Charité-Krankenh. in Berlin, Marquardt; 13) der Reg.-Schulrath Graßmann in Stettin; 14) der Konsistorialrath Sauer zu Arnsberg; 15) der Reg.-Schul-Rath Runge zu Bromberg; 16) der Konsistorial- u. Schul-Rath Graßhoff zu Cöln; 17) der Superint. Hohnhorst zu Havelberg; 18) der Superint. Altmann zu Rawicz, Reg.-Bez. Posen; 19) der Superint. Smend zu Lengerich, Reg.-Bez. Münster; 20) der evangel. Pfarrer u. Schulpfleger Eßler zu Kapellen, Reg.-Bez. Düsseldorf; 21) der kathol. Pfarrer Schmitz zu Dockweiler, Reg. Bez Trier; 22) der Prof. d. Philosophie a. d. Universität zu Bonn, Dr. Brandis; 23) der Prof. a. d. Universität zu Königsberg, Schubert; 24) der Direkt. d. Gymnasii zu Münster, Dr. Nadermann; 25) der Kreis-Physikus Dr. Kleemann zu Hirschberg; 26) der Hofrath u. Geh. exped. Sekret. bei der Staats-Buchhalt., Lüdke in Berlin; 27) der Hofrath u. Geh. Kanzlei Direkt. bei der Staats-Buchhalt., Breßler in Berlin; 28) der Gen.-Komiss. u. Direkt. der Gen.-Kommiss. zu Berlin, Reg.-Präsident v. Meding; 29) der Gen.-Landsch.-Syndikus u. Justiz-Kommiss.-Rath Zietelmann zu Stettin; 30) der Justizrath u. erster Justitiarius bei der Gen.-Kommiss. in Soldin, Dönniges; 31) der Gutsbesitzer Schwarz auf Münsterwalde im Kreise Marienburg; 32) der Geh. Justizrath u. Landger.-Präsid. Rive in Trier; 33) der Appell.-R. Haugh in Cöln; 34) der Appell.-Rath v. Herrestorff zu Cöln; 35) der Justizrath und Geh. Registrator im Justizministerio, Lottner; 36) der Geh. Justizrath Bode in Berlin; 37) der Geheim. Ober-Tribun.-Rath v. Tschirschky in Berlin; 38) der Ober-Landesger.-Vice-Präsid. Zöllmer in Ratibor; 39) der Ober-Landesger.-Vice-Präsid. Mahlmann zu Naumburg; 40) der Geheim. Justiz- und Ober-Appell.-Ger.-Rath Wolff zu Posen; 41) der Geh. Justiz- u. Ober-Landesger.-Rath Ploeger zu Paderborn; 42) der Geh. Justiz- u. Ober-Landesger.-Rath Frhr. v. Kottwitz zu Breslau; 43) der Geh. Justiz- u. Ober-Landesger.-Rath v. Herford zu Frankfurt; 44) der Kammerger.-Rath Neuhaus in Berlin; 45) der Ober-Landesger.-Rath Westphal zu Marienwerder; 46) der Hofger.-Rath Freusberg zu Arnsberg; 47) der Kreis-Justiz-Rath Sattig zu Glogau; 48) der Landger.-Direktor Grünert zu Schneidemühl; 49) der Land- u. Stadtger.-Direkt. v. Bernuth zu Münster; 50) der Kommerz.- u. Admiralitätsrath Becker zu Königsberg; 51) der Justiz-Rath Schrötter zu Prenzlau; 52) der Justizrath u. Geh. exped. Sekret. im Justizministerio, v. Kircheisen in Berlin; 53) der Gesandte am Königl. Baier. Hofe, Graf v. Dönhoff; 54) der Legat.-Rath u. erste Legat.-Sekretär bei der Mission in Paris, v. Brassier de St. Simon; 55) der Konsul Friedr. Degen in Neapel; 56) der Konsul Schmidt zu New-York; 57) der Hofrath Weymann im Ministerio der ausw. Angelegenh.; 58) der Geh. Kriegsrath Hallervorden in Berlin; 59) der Kriegsrath, Ober-Buchhalter und Kriegszahlmeister Müller in Berlin; 60) der Kriegsrath u. Geh. exped. Sekr. de Lalande in Berlin; 61) der Kriegs-Rath u. Geheim. exped. Sekret. Wilke in Berlin; 62) der Kriegsrath u. Geh. exped. Sekret. Pagendarm in Berlin; 63) der Hauptm. a. D. u. Geh. exped. Sekret. Johow in Berlin; 64) der Geh. Regist. im Kriegsministerio Thomassin; 65) der Amtsrath Neumann zu Szirgupöhnen bei Gumbinnen; 66) der Rechnungsrath u. Vorsteher des Rechnungs-Büreaus im Min. d. Innern u. d. Polizei, Maetzke; 67) der Hofrath u. Paß Expedient im Minist. des Innern u. der Polizei, Voigt; 68) der Bürgermeister Frohner zu Spandau; 69) der Reg.-Vice-Präsid. Schrötter zu Oppeln; 70) der Kreisdeputirte v. Aulock auf Kochanowitz; 71) der Major u. Landrath Naugardschen Kreises, v. Kameke; 72) der Ober-Bürgermeister Masche in Stettin; 73) der Gutsbesitzer u. Prem.-Lieut. v. Massenbach auf Bialokosz im Großherzogth. Posen; 74) der Reg.-Rath Werneberg in Erfurt; 75) der Reg.-Rath Wachsmuth zu Merseburg; 76) der Landrath Lepsius zu Naumburg; 77) der Landrath v. Pfannenberg, Delitzschen Kreises; 78) der Stadtrath Bertram in Halle an der Saale; 79) der Rittergutsbesitzer Graß zu Klein-Starzyn, Reg.-Bez. Danzig; 80) der Geh. Regierungsrath Dach zu Arnsberg; 81) der Geh. Regierungsrath Beermann in Aachen; 82) der Stadt-Rath, Handelsrichter u. Kaufm. George Beer zu Trier; 83) der Bürger Johann Daniel v. Recklinghausen zu Solingen; 84) der Landrath v. Eerde zu Geldern; 85) der Ober-Regierungsrath Cloß zu Cöln; 86) der Bürgerm. Scheffer zu Rheinberg, Reg.-Bez. Düsseldorf; 87) der Geh. Ober-Finanzrath Herrmann in Berlin; 88) der Ober-Forstrath Pfeil zu Neustadt-Eberswalde; 89) der Reg.-Rath v. Massenbach, jetzt in Kassel; 90) der Hofrath u. Geheim. exped. Sekret. Jochmus in Berlin; 91) der Forst-Insp. Meyer zu Rumbeck; 92) der Hof-Kammerrath und Steuer-Einnehmer Rive zu Dorsten; 93) der Amtsrath Zierenberg zu Buchholz; 94) der Ober-Amtmann Bayer in Himmelstädt; 95) der Ober-Forstmeister Smalian zu Stralsund; 96) der Oberförster Westphal zu Groß-Schönebeck; 97) der Rentmeister Steinecke zu Driesen; 98) der Kreis-Kassen-Rendant v. Reichenbach zu Jüterbogk; 99) der Land-Rentmeister Maiß in Oppeln; 100) der Amtsrath Braune zu Rothschloß; 101) der Forstm. v. Horn zu Simmern; 102) d. Ob.-Forstm. Koppstadt zu Aachen; 103) d. Ob.-Forstm. v. Mühlmann zu Düsseldorf; 104) der Ob.-Forstm. Schir

* *

mer zu Cöln; 105) der Geheime Archivrath Höfer in Berlin; 106) der Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) Major v. Rochow; 107) der Geh. Ober-Revisionsrath v. Meusebach in Berlin; 108) der Regierungs-Präsident, Graf v. Arnim in Aachen; 109) der Geh. Ober-Rechnungsrath v. Reitzenstein in Potsdam; 110) der katholische Pfarrer und Schul-Inspektor Mambau zu Drolshagen, Reg.-Bez. Arnsberg; 111) der Geh. Rechnungsrath Paris in Berlin; 112) der Rechnungsrath Gilow bei der Haupt-Bank in Berlin; 113) der Rendant der Haupt Banko-Kasse Lüdike in Berlin; 114) der Geh. Postrath Timme in Berlin; 115) der Rechnungsrath Lehmann bei dem General-Postamt; 116) der Geh. Hofrath und Hof-Postmeister Schneider in Berlin; 117) der Ober-Post-Direktor Maurenbrecher zu Düsseldorf; 118) der Post-Direktor Gerike in Emmerich; 119) der General-Konsul Wöhrmann zu Riga; 120) der Landrath van der Straeten zu Gladbach; 121) der Landtags-Abgeordnete, Fabrikant Boelling zu Gladbach; 122) der Bürgerm. Schwing in Stralsund; 123) der Sekretär des Staatsraths zu Neuchatel, Calamé; 124) der Regierungsrath Klebs in Posen; 125) der Kapitän Baeyer vom Generalstabe; 126) der Major Kurts, Vorstand des lithographischen Instituts; 127) der Premier-Lieutenant v. Seckendorff, vom 30. Inf.-Reg.; 128) der Professor Kufahl von der Ober-Militär-Examinations-Kommission; 129) der Reise-Postmeister Sr. Majestät des Königs, Bardt in Berlin.

VIII. Den St. Johanniter-Orden: 1) Der Oberst-Lieutenant v. Maltitz vom Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-) Regiment; 2) der Major v. Schack vom 20sten Infanterie-Regiment; 3) der Major v. Bohlen vom 6ten Kürassier-Regiment; 4) der Rittmeister v. Lübbers vom 4. Uhlanen-Regt.; 5) der Rittmeister v. d. Lancken vom 7ten Uhlanen-Regt.; 6) der Kapitän Schach v. Wittenau von der 1sten Artillerie-Brigade; 7) der Seconde-Lieutenant v. Kleist, a. D., früher im 12. Husaren-Regt; 8) der Premier-Lieutenant v. Moltke vom Generalstabe; 9) der Kais. Russische Rittmeister v. Nowosilzoff, Adjutant des Gouverneurs von Moskau; 10) der Hauptmann Graf v. Einsiedel, vom Kaiserl. Oestreichischen Regiment Herzog von Wellington; 11) der Kammergerichts-Assessor Graf von Schlieffen; 12) der Landrath des Nieder-Barnimschen Kreises v. Massow in Berlin; 13) der Rittmeister v. Wuthenow, Unter-Direktor der Landschaft des gesammten Herzogthums Anhalt auf Groß-Paschleben in Anhalt-Köthen; 14) der Hof-Jägermeister v. Brandenstein, in Hessen-Homburgschen Diensten; 15) der Regierungs-Präsident v. Nordenflycht zu Marienwerder; 16) der Geh. Justizrath v. Paczenski zu Strehlen; 17) der Geh. Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath v. Rochow zu Naumburg; 18) der Kammerherr und Kreis-Deputirte Freiherr v. d. Reck zu Seegefeldt; 19) der Landrath im Kreise Hoyerswerda v. Götz; 20) der Kreis-Deputirte des Ohlauer Kreises v. Gruttschreiber auf Gunschwitz; 21) der Landrath des Kreises Randow v. Köller zu Stettin; 22) der Kreis-Deputirte, Wittenberger Kreises, v. Lattorff auf Kliechen; 23) der Kreis-Deputirte v. Berswod-Walrabe zu Bochum, Reg.-Bez. Arnsberg; 24) der pensionirte Ober-Forstmeister und Gutsbesitzer Frhr. v. Stolzenberg zu Remmersdorf im Kreise Neuwied; 25) der Hauptmann und Kreis-Deputirte von Broesigke auf Kammer bei Brandenburg; 26) der Kammerherr und Regierungsrath in Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaschen Diensten, Moritz v. Haacke; 27) der Rittmeister v. Gellhorn, a. D., auf Jacobsdorf in Schlesien; 28) der Hofmarschall des Prinzen Christian von Dänemark Kgl. Hoh., Graf v. Moltke zu Moltkenburg; 29) der Regierungsrath und Kammerherr in Großherzogl. Oldenburgschen Diensten, v. Lützow; 30) der Königl. Sächsische Kammerherr v. Uechtritz in Dresden; 31) der Herzogl. Anhalt-Dessausche Kammerherr v. Behrenhorst in Dessau.

IX. Das Allgemeine Ehrenzeichen: 1) der Wachtmeister Klose vom Garde-Reserve-Armee-Gendarmerie-Kommando; 2) der Feldwebel-Sergeant Ilius von der Garde-Unteroffizier-Kompagnie; 3) der Organist und Schullehrer Georgi zu Gramenz bei Neu-Stettin; 4) der Lehrer Schreyer zu Mücheln, Reg.-Bez. Merseburg; 5) der Lehrer Hippauf in Rawicz, Reg.-Bez. Posen; 6) der Glöckner Fitzner zu Schmiegel; 7) der Kantor und Organist Wiehe zu Windheim; 8) der Schullehrer Haverkamp zu Soest; 9) der Schullehrer Breve zu Lienen; 10) der Kantor und Schullehrer Glockmann zu Perwenitz; 11) der Gendarm Gernaud von der 7ten Gendarmerie-Brigade zu Iserlohn; 12) der Ober-Arbeiter Lagemann bei der Königl. Münze in Berlin; 13) der Landgerichtsschreiber Hochmuth in Prüm; 14) der Landgerichtsschreiber Dany zu Schweich; 15) der Landgerichtsschreiber Stünbeck in Ratingen; 16) der Gerichtsvollzieher Beckerath in Crefeld; 17) der Friedensgerichtsschreiber Wolters zu Siegeburg; 18) der Gerichtsschreiber Johantgen zu Bonn; 19) der Friedensgerichts-Schreiber Brabender in Rheinbach; 20) der Friedensgericht-schreiber Binger in St. Johann; 21) der Gerichtsvollzieher Heckmann in Aachen; 22) der Gerichtsvollzieher Maaßen in Malmedy; 23) der Gerichtsvollzieher Windhoff in Barmen; 24) der Gerichtsvollzieher Scheuß in Köln; 25) der Gerichtsvollzieher Grein in Köln; 26) der Gerichtsvollzieher Franz in Prüm; 27) der Gerichtsvollzieher Kniffler zu Köln; 28) der Botenmeister Langguth zu Brandenburg; 29) der Stadtgerichts-Kastellan Cadet zu Berlin; 30) der Friedensgerichts-Bote Müller zu Polnisch Lissa; 31) der Kanzleidiener Kugelwächter im Kriegs-Ministerio zu Berlin; 32) der Gendarm der 3ten Gendarmerie-Brigade in Berlin, Langnese; 33) der Gendarm Kuntz zu Havelberg; 34) der Gendarm Kolbing zu Driesen; 35) der berittene Gendarm Rosczechowski zu Graudenz; 36) der berittene Gendarm Stürmer zu Stuhm; 37) der Kreisbote Jähnke zu Königsberg in Pr.; 38) der Gerichtsschulze und Gerichtsschreiber Körber zu Kammerswaldau in Schlesien; 39) der Kreistaxator und Gerichtsschulz Wandel zu Ransern in Schlesien; 40) der berittene Gendarm Hagemann zu Breslau; 41) der Gendarmerie-Wachtmeister Kirschke in Ratibor; 42) der Gendarm Pfeffer zu Bunzlau; 43) der Gendarmerie-Wachtmeister Zumbrunn in Hirschberg; 44) der städtische Förster Glave bei Garz in Pommern; 45) der berittene Gendarm Lienemann zu Uckermünde; 46) der Gutsbesitzer Rewoldt in Groß-Polzin, Greifswalder Kreises; 47) der Freischulze Appel in Strelow, Reg.-Bez. Stettin; 48) der Freischulze und Erbpächter Unkrieg zu Strickershagen, Reg.-Bez. Cöslin; 49) der Wachtmeister der 5. Gendarmerie-Brigade zu Posen, Zipplitt; 50) der Gendarm der 5ten Gendarmerie-Brigade im

Wagrowiecer Kreise, Jaehnigen; 51) der Gendarm der 4. Brigade, Troitzsch, zu Landsberg, Kreis Delitzsch; 52) der Gendarm der 4. Brigade, Schultz II., zu Ermsleben; 53) der Kolonus Wulf in Lotte, Kreis Tecklenburg; 54) der Kolonus Hartmann in Gohfeld, Reg.-Bez. Minden; 55) der Polizeidiener Schering in Geschen, Reg.-Bezirk Münster; 56) der Kolonus Müller-Steinsiek in Schildesche, Reg.-Bez. Minden; 57) der Schöffe Kyll zu Kruft im Kreise Mayen; 58) der berittene Gendarm Lisdorf zu Siegburg; 59) der Gendarmerie-Wachtmeister Dessau zu Altenkirchen, Reg.-Bezirk Koblenz; 60) der Gendarmerie-Wachtmeister Junke zu Saarlouis; 61) der Steuer-Aufseher Durau zu Loebau, Reg.-Bez. Marienwerder; 62) der Waldbereiter Knapp zu Gläsendorf, Reg.-Bez. Oppeln; 63) der Gerbermeister Giesecke zu Taterberg in der Altmark; 64) der Grenz-Aufseher Weiß zu Altenhagen, Reg.-Bezirk Minden; 65) der Brückzoll-Erheber Cavallier zu Lockstädt, Reg.-Bez. Potsdam; 66) der Salzwärter Kuba zu Greifswalde; 67) der Gedinge-Bauer Gottfried Richter zu Wendisch-Ossig bei Görlitz; 68) der Nagelschmidt Beyer in Anklam.

Rede,

gesprochen im Rittersaale des Königl. Schlosses bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes den 18. Januar 1835 von dem Bischofe der evangelischen Kirche, Königl. Hofprediger und Domherrn Dr. Eylert, Ritter des Rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Stern und des Civil-Verdienst-Ordens der Baierschen Krone.

Man kann das Krönungs- und Ordens-Fest mit einem Worte nicht treffender und inhaltreicher bezeichnen, als wenn man es das belebende Fest, reiner, inniger Vaterlandsliebe nennet, denn ihr verdankt es seinen Ursprung und seine Erhaltung, ihre Kräfte beseelen seine Zwecke und Mittel. So oft es wiederkehrt und der König Seine Familie und Diener um Seinen Thron versammelt, soll diese Vaterlandsliebe in großen historischen Erinnerungen, in ehrenvollen Auszeichnungen, in ernsten Verpflichtungen, aufs neue geweckt und ihre reine Flamme in unsrer Brust genährt werden, daß er unerschütterlich feststehe, der heilige Entschuß, für unser Vaterland zu leben und zu sterben. Aus dieser Vaterlandsliebe und ihrer tief liegenden gesunden Wurzel, ist die Kraft, der Muth, die Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes erwachsen, sie ist in der Geschichte sein Ruhm und seine Ehre; sie seine Stärke in der Gegenwart; sie seine Hoffnung für die Zukunft; sie das feste Fundament, auf dem das große Ganze ruht. Sich selbst gleich und treu, und in ihrem Pflichtgefühl stets unveränderlich dieselbe, gestaltet sich die Vaterlandsliebe doch nach der Beschaffenheit, den Fortschritten und Bedürfnissen der Zeit, und wenn sie die Wohlthaten und Begünstigungen derselben dankbar annimmt und weise benutzt, so ist sie eben so sehr auf der Huth, gegen ihre Versuchungen und Gefahren. Diese Versuchungen und Gefahren liegen aber klar am Tage, sie sind: „ein engherziger Nationalstolz auf der einen, u. ein flacher Kosmopolitismus auf der andern Seite, und sich zwischen beiden Extremen nach den Grundsätzen des Christenthums in der rechten Mitte zu halten, ist eben jetzt die große Aufgabe unserer Zeit." Nur um einige Augenblicke bitte ich, diese Gedanken uns klar und wichtig zu machen. Leicht kann die Vaterlandsliebe ein eitler Nationalstolz werden, und die hier drohende Gefahr ist um so größer, die blendende Versuchung um so lockender, je feuriger und lebendiger diese Liebe ist. Glänzt das Vaterland auf hoher Ehrenstufe, hat es sich unsterblichen Ruhm erworben; besitzt es große Vorzüge; befindet es sich im glücklichen Zustande des Wachsthums, und einer segensreichen, fortschreitenden Entwickelung, darf es seiner Kraft vertrauen, o! wie leicht tritt dann Ueberschätzung und Uebermuth ein, und sind nicht grade die Hochgestellten, die Ausgezeichneten, die Bevorzugten, denen es wohl geht, solcher Verblendung und Gefahr am meisten ausgesetzt? Nichts aber ist nach dem Zeugnisse der Geschichte und Erfahrung, dem wahren Wohl des Vaterlandes nachtheiliger und verderblicher, als eben dieser Nationalstolz. Er verkehrt das schöne sittliche Gefühl der Würde in widerlichen schnöden Hochmuth, und ruhige Beobachtung, richtige Vergleichung und reine Wahrheitsliebe ist von ihm gewichen. Er ist die Quelle der Parteisucht, verdirbt die gute Stimmung, erbittert alle, die er verletzt und erzeugt Neid, Hader und Zwietracht. Die Erkenntniß und das Gefühl noch vorhandener Mängel ist ihm fremde, er wähnet fertig zu sein, und steht stille; wo aber Stillstand ist, tritt Rückgang ein. Darum versteht der Nationalstolz die Zeit nicht, weder in ihrer Licht- noch Schattenseite. Selbstsucht verblendet ihn, befangen ist sein Blick, einseitig sein Urtheil, beschränkt sein Maaßstab. Was der Hochsinn errang, geht im Hochmuthe wieder unter, und er ist der giftige Wurm, der die edelsten Blüthen und Früchte zernagt. Andere durch Uebermuth gekränkte Völker zur Rache reizend, ist Demüthigung, über kurz oder lang, seine unausbleibliche, wohl verdiente Strafe. Fern von aller wahren Gottesfurcht und ungeschminkten Demuth, ist er die Frucht der Selbstsucht, die das Vaterland der Vortheile und Vorzüge wegen, die es dem persönlichen Interesse gewährt, liebt und preiset. Er hat seine Lebenswurzeln nicht in der Kraft des Ganzen und der Gesammtheit, sondern des Einzelnen, darum besteht er nicht im Unglück und fällt ab, zur Zeit der Anfechtung. Das ernste tiefe Wort: Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade, gilt, wie von einzelnen Menschen, so von ganzen Nationen. Was hat so viele eroberungsüchtige, blutgierige Kriege erzeugt? Was anders als der ehrgeizige Nationalstolz. Was hat so manches Volk und Land um Ehre, Glück und Wohlfahrt gebracht und von seiner Höhe herabgestürzt in die schmachvolle Tiefe des Verderbens? Was anders als das einschläfernde Gefühl einer stolzen Sicherheit und Sattheit. Laut bezeugt es die Geschichte aller Jahrhunderte, laut die Geschichte unserer Zeit: Nichts ist der wahren Vaterlandsliebe verderblicher, als Nationalstolz. — Nichts verderblicher als der flache Kosmopolitismus. Seltsame Widersprüche, schneidende Contraste, auffallende Extreme, die sich hier berühren. Wenn der Nationalstolz in engen Grenzen sich hochmüthig abschließt, so erweitert sich der sogenannte weltbürgerliche Sinn ins Endlose und Unermeßliche, und will, um sich frei bewegen zu können, gar keine Grenzen. Grenzen und Schranken hält er für eine Erfindung der Willkühr und Herrschsucht und die große weite Welt ist sein Vaterland. Er nährt süße Träume von allgemeiner Menschen-Beglückung und verheißt ein goldenes Zeitalter. Freiheit und Unabhängigkeit ist seine Loosung und ein Universal-Reich sein großer Plan und Wunsch. Das

ganze Menschengeschlecht ist ihm Eine Familie und durch Humanität mit einander verbunden, in seiner Mündigkeit sich selbst genug. Das Auswärtige gilt ihm so viel als das Einheimische; das Weite und Entfernte glänzt im Farbenschmuck einer reichen Phantasie ihm lieblicher, als das Nahe und Bekannte. Kann er sein Glück nicht wie er es wünscht in der Heimath finden, so kostet es ihm nichts, dasselbe in der Fremde zu suchen. Für das Vaterland auch in beschränkten Verhältnissen zu leben und sich aufzuopfern, dünkt ihm Thorheit und Unverstand. So tödtet er allen Patriotismus, vernichtet alle Anhänglichkeit, verwandelt seine Bekenner in schlechte Bürger, wird in seiner Ausdehnung, Flachheit und Zerflossenheit, kraftlos; träumt vom Ganzen, ohne für seine Theile etwas zu leisten, will alles thun und thut darum eben nichts; liebt in flachen Gefühlen die entfernten Unbekannten, und vernachläßiget seine nächste Umgebungen. Bedarf es noch des Beweises, daß der wahren Vaterlandsliebe nichts nachtheiliger ist, als dieser vage weltbürgerliche Sinn! So stehet unsere Zeit zwischen zwei gleich gefährlichen Extremen; beide bilden die schroffsten Gegensätze, beide kämpfen mit einander, und beide sind verderblich. Die Wahrheit liegt auch hier in der Mitte. Wer zeigt sie uns untrüglich? und führt auf den rechten Weg sicher zum heilbringenden Ziele? Wer anders, als allein Der, an Den wir Christen glauben und dem wir Alles verdanken. Denn Wer hat je sein Vaterland reiner, tiefer, heiliger geliebt als Jesus unser Herr? Wer seine Vorzüge höher geschätzt; wer seine Gebrechen tiefer empfunden? Wer ist je mit der Geschichte desselben vertrauter gewesen, so daß er stets in der Gegenwart, die Früchte der Vergangenheit u. die Keime der Zukunft sah? Wer hat je ausschließungsweise so einzig und ungetheilt für sein Vaterland gelebt u. gewirkt, wie Er? „Ich bin, hören wir Ihn rufen, nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel"*) — Und merkwürdige, einzige Erscheinung in ihrer Art. Wer hat je mit dieser abgeschlossenen, lebendigen Vaterlandsliebe, so glücklich und befruchtend, allgemeine Menschenliebe verbunden und zwischen beiden, diese jener unterordnend, eine so segensvolle Vereinigung gestiftet, als Er? Nur Seinem Volke angehörig, vernichtete Er dennoch den Völkerhaß der jüdischen, und den Nationalstolz der heidnischen Nation, der Griechen und Römer. Für sein Vaterland lebend und sterbend versöhnte Er die Welt, und brachte Liebe, Wohlwollen und Menschlichkeit der weiten Erde und ihren Bewohnern. Zunächst nur seinen Mitbürgern sich hingebend, trug Er dennoch die ganze Menschheit im Herzen, und goß seiner Segnungen Ströme über sie aus. Mit ihm schloß sich die alte Zeit, finsterer Jahrhunderte, mit Ihm und durch Ihn begann die neue bessere; den Haß und Stolz der Völker verwandelte Er in Liebe, — aber der Liebe wies Er einen abgeschlossenen Wirkungskreis an. Alle nahen und entfernten Verhältnisse wollte und will Er heiligen, verschönern und beglücken, durch das große und tiefe Gesetz: Alles nun was ihr wollt, daß euch die Menschen thun sollen, das thut ihr ihnen. Großes heiliges Vorbild, in Ihm sehen wir vermittelt, vereinigt und verschmolzen, was vorher entweder sich feindselig gegenüber stand, oder schlaff auseinander ging; in Ihm erblicken wir das erhabenste Muster, für alle Regenten und Völker und Nachfolge aufgestellt; in Ihm und durch Ihn verwirklicht sich der heilige Bund." Glückliches Volk, dessen Verfassung, auf diesem festen Grundsatze eigenthümlicher, nationaler Vaterlandsliebe und allgemeiner Menschenliebe, wie auf einem Felsen ruht! Glückliches Land, dessen Bewohner dieser kräftige und milde Geist frisch und lebendig durchdringt. Da denkt, forscht, lebt u. wirkt man für seine nächsten Umgebungen u. Verhältnisse, u. nützt doch der Menschheit. Da ist man treu im abgeschlossenen Berufe, da wacht man über Zucht und Sitte, Ordnung und Gesetz, und nimmt doch Theil an der Verbesserung der Welt; da liebt man sein Volk über alles, und hasset und fürchtet keines; da hängt die volle Seele ungetheilt in tiefer Ehrfurcht an den König und Sein Haus, da trägt man sein Vaterland im treuen Herzen, ist feuriger Patriot, u. doch Weltbürger im edelsten christlichen Sinne. Unsere bewegte Zeit bedarf dieses christlichen, versöhnnenden Prinzips, daß sie frei werde von der Ungerechtigkeit des engherzigen Nationalstolzes, und von der Schwärmerei des vagen Kosmopolitismus. Mit kühner Hand hat unser Zeitalter Verbindungen unter allen Theilen der Erde geknüpft, und der Europäischen Bildung, Wege u. Zugänge zu allen Völkern geöffnet. Das Entfernte ist in die Nähe gerückt, das Beschwerliche vielfach erleichtert, das was früher entgegengesetzt schien, ist auf abgekürzten Wegen, wie im Fluge in Gemeinschaft getreten. Glückliche Fortschritte, wenn die vermittelnde Kraft christlicher Vaterlandsliebe sie leitet; glücklich, wenn alle vermehrte Einsichten nun auch das allgemeine Beste befördern, und alle großartigen Verbindungen im wechselseitigen Einfluß der Völker ihnen wahren Segen bringen. Und darum segnet das Vaterland, darum segnet die Welt die friedlichen, wohlwollenden, ermuthigenden Verbindungen, die zur Belebung u. Beförderung gemeinschaftlicher Wohlfahrt unser König und Herr mit den benachbarten Staaten gestiftet; alle beengende Sperren und Schranken, die sich in vielfachen Grenzen feindselig gegenüber standen, das Leben erschwerten, und seine Thätigkeit lähmten, aufgehoben, und so mit der innigsten Vaterlandsliebe die allgemeine Menschenliebe, im Geiste des Christenthums glücklich verschmolzen hat. So tönt lieblich und schön, durch diese verbundenen Länder, der harmonische Einklang wechselseitiger Eintracht und Wohlthat, und das allgemein friedliche Einverständniß erquicket Auge und Herz. Und wie könnten wir dabei heute Deiner vergessen, edler hochsinniger Mann, der du in der Hand deines Königs das vorzüglichste Werkzeug zur Vollbringung dieser großartigen Verbindnngen warest, und ach! so bald uns hast verlassen müssen. Wir vermissen und beweinen dich, und dein Gedächtniß bleibt im Segen. O! es ist ein schöner Ruhm, der das Grab der Helden und Staatsdiener umschwebt, die in fester Treue, in großen Resultaten für das Vaterland lebten und starben. Nur Wenigen ist es vergönnt, solchen unsterblichen Ruhm zu erwerben, aber Alle können und sollen auf dem ihnen angewiesenen Standpunkte treu in Erfüllung ihrer Pflichten sein. Solche Treue ist es auch, die der königliche Herr so gerne anerkennt, und auch heute wieder auf allen Stufen und in allen Graden, nahe und ferne gnädig belohnt. Und o! wie süß und leicht wird diese pflichtmäßige Treue, wenn sie Vaterlandsliebe ist; Liebe, Neigung, angestammte, mit der Muttermilch eingesogene dankvolle Anhänglichkeit; Gefühl, Drang, Pulsschlag des Herzens, tiefe innige, in allen Adern fließende Liebe, die nichts Besseres kennt, als für

*) Matthäus 15, 24.

das Vaterland zu leben und zu sterben, und so dem Himmel sich weihet, indem sie der Erde nützt. — Hier stehe ich ernst und tief bewegt, und es ist mir so, als wenn ich, im vorgerückten Greisesalter, hier am Fuße des Thrones, vor dieser hohen Versammlung heute zum Letztenmale stände. Dankbar für die Huld und Nachsicht, womit seit einer langen Reihe von Jahren, meine an diesem Feste gehaltenen Reden aufgenommen sind, mache ich auch gern dem Würdigern Platz; aber das letzte Wort, was ich heute spreche, wird auch das letzte meines Lebens sein: Gott segne den König und Sein Haus! Er segne das Vaterland! Amen.

Berlin, 21. Jan. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren Kammerherrn und bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich-Niederländischen Hofe, Grafen von Maltzan, in gleicher Eigenschaft an dem Kaiserlich-Oesterreichischen Hofe;

Allerhöchstihren Kammerherrn und bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Grafen von Wylich und Lottum, in gleicher Eigenschaft am Königl. Niederländischen Hofe;

so wie den Geheimen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, von Küster, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sicilianischen Hofe Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, in die Stelle des mit Tode abgegangenen Konsuls Louis Claude Coulet, den Kaufmann J. G. A. Lichtenstein zu Allerhöchstihrem Konsul in Cette zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den bisher bei der Regierung zu Potsdam angestellt gewesenen Regierungs-Rath von Saldern zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Alle höchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben zu Kreis-Justizräthen im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt für den landräthlichen Kreis Nordhausen den Justizrath Saalfeld, für den landräthlichen Kreis Worbis den Land- und Stadt-Richter, Justizrath Kolligs, und für den landräthlichen Kreis Mühlhausen den Land- und Stadtgerichts-Direktor Hartmann Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Director der Landgerichts-Deputation in Schleusingen, Herrmann von Kitzing, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kreis Schleusingen, im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Bekanntmachung.

Der zweijährige Lehrgang für Baumeister bei der Königlichen Allgemeinen Bauschule beginnt am 1. April d. J. Nach den für diese Anstalt am 8. September 1831 ertheilten Vorschriften muß die Anmeldung zur Aufnahme vor dem 15. März schriftlich bei mir eingehen, und die Befähigung zugleich in der §§. 3 und 4 bestimmten Art nachgewiesen sein. Im eigenen Interesse der sich Anmeldenden bemerke ich, daß sie wohl thun werden, sich vor ihrem Eintritte in die Anstalt mit dem Zeugnisse zu versehen, daß sie sich als Feldmesser bewährt haben. Sie würden sonst am beendigten Lehrgange nicht gleich von der Königl. Ober-Bau-Deputation zur Vorprüfung als Architekten zugelassen werden, sondern sich jenes Zeugniß erst nachträglich erwerben müssen. (Vergl. §. 9. der Vorschriften für die Prüfung vom 8. September 1831.) Die sämmtlichen Verordnungen von diesem Tage sind bei dem Herrn Geheimen Secretair Meißner, Zimmerstraße No. 25, nöthigenfalls zu haben.

Berlin, den 19. Januar 1835. Beuth.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf von Maltzan, aus dem Haag.

Deutschland.

München, 12. Jan. Die Feier des 12. Oktobers dieses Jahres, als des höchsterfreulichen 25jährigen Vermählungs-Jubiläums des Königl. Paares, hält schon seit einiger Zeit den Magistrat beschäftigt. Von Seite des Ministeriums des Innern ist eine eigene dazu bestimmte Kommission ernannt, die Anordnungen zu leiten und in Vollzug zu setzen.

München, 13. Januar. Dem Vernehmen nach wird unser Kronprinz künftige Woche von Wien dahier zurückerwartet.

Stuttgart, 14. Januar. Die Regierung hat außer den bei der Kammer der Abgeordneten während ihrer letzten Versammlung bereits eingebrachten Gesetzes-Entwürfen noch folgende Entwürfe zur Verabschiedung bestimmt: über die Gleichstellung der Markungs- und Steuer-Grenze der Gemeinden, über die Bestrafung der einfachen Fleisches-Vergehen, den Entwurf eines Zusatzgesetzes zur Gewerbe-Ordnung, über die Volksschulen, das Mühlenwesen, den Feldbau, die Erhaltung der Flurkarten und den Entwurf eines definitiven Zollgesetzes.

Frankfurt, 9. Januar. Es hat sich nicht bestätigt, daß in der Neujahrsnacht in dem nahe gelegenen Hessendarmstädtischen Grenzzollamt Isenburg ein Angriff auf das Zollhaus statt fand; es herrschte daselbst in jener Nacht eine kleine Aufregung anderer Art. Man hatte nämlich bei 15 Gulden Strafe das Schießen verboten. Dennoch wurde in dem Orte dermaßen geschossen, daß mitunter Scheiben zertrümmert wurden, und daß man in der Umgegend glaubte, das Schießen könne nicht bloß Ausdruck der Freude sein. Es ist übrigens zu bemerken, daß Isenburg durch die dortige Grenzzollstätte nur gewinnt, und die dortigen Einwohner keinerlei Grund zu Beschwerden haben. — Herr Bürgermeister Schmidt, seitheriger Bundestagsgesandte der freien Städte, reiste gestern Abend nach Bremen ab, nachdem Herr Senator Sieveking von Hamburg, der an seine Stelle ernannt ist, schon seit mehren Tagen hier eingetroffen ist. — Daß Frankfurt einen Freihafen bekommt, ist gegründet, aber falsch ist die Angabe, daß bereits von der Stadt zur Anlegung des Freihafens ꝛc. geeignete Lokalitäten erkauft seien. — Von Verhandlungen zwischen Niederland und Nassau wegen Luxemburg ist für den Augenblick nicht die Rede. — Von den Verhandlungen des Bundestages verlautet wenig, dem Vernehmen nach sind bereits alle die Beschlüsse des Wiener Kongresses, die zur Bundesverhandlung kommen sollten, publizirt.

Frankfurt, 10. Jan. Dem Vernehmen nach, soll in ganz kurzer Zeit zu Heidelberg ein Zusammentritt von Abgeordneten der, das 8te Armee-Corps bildenden Bundes-

Staaten, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, beide Hohenzollern, Lichtenstein, Hessen-Homburg und Frankfurt, stattfinden. Von den ersten drei Staaten erwartet man die Generale v. Hugel, Falk und v. Freistett. Der Gegenstand der Verhandlungen, welche stattfinden sollen, ist uns noch nicht bekannt.

Hamburg, 16. Jan. Durch die wieder eingetretene gelindere Witterung und Südwind ist das Treibeis, welches sich schon bedeutend im Fahrwasser der Elbe gesammelt hatte, wieder aus demselben getrieben, so daß die Schiffe (wenn nicht wieder Frost und Nordwind eintritt) wieder ankommen und abgehen können.

Kiel, 12. Jan. Die Nachricht des altonaischen Mercurs, daß der Prof. de Wette in Basel fast gleichzeitig mit dem an ihn ergangenen Ruf als Hauptpastor in Hamburg einen Ruf als Professor an unsrer Universität erhalten haben solle, wird hier aus triftigen Gründen für irrig gehalten.

Oestreich.

Wien, 8. Jan. Ein Theil des Gefolges Lailikein Pascha's, des für London ernannten türkischen Botschafters, ist bereits hier angekommen; in wenigen Tagen wird der Gesandte selbst erwartet.

Wien, 13. Januar. Gestern fand die Versammlung des Ausschusses der Kaiserl. Nationalbank statt, wo der Gouverneur, Freiherr von Barbier in seinem Vortrage sagte, daß die allgemeinen Klagen über den Mangel von Geschäften im Handel sich auch durch die verminderte Betriebsthätigkeit dieses nationellen Instituts als bewährt dargethan. Als reines Erträgniß des vorigen Jahres ergiebt sich die Summe von 3,153,735 Fl. 47¾ Kr.

Dieser reine Gewinn unter 50,621 Aktien getheilt, weist 62 Fl. 18½ Kr. für jede Aktie aus, und wirft, da im ersten Semester 1834 bereits 29 Fl. für jede Aktie hinausgezahlt worden sind, noch eine Dividende von 33 Fl. 18⅖ Kr. ab.

Der Cours der Bank-Aktien ist 1287 Fl. Die andern Staatspapiere steigen im Verhältnisse ebenfalls.

Großbritannien.

London, 13. Januar. Der Courier vom 10ten meldet, daß die Tories in allen Gegenden mit bis jetzt unerhörten Summen versehen worden seien, um ihre Wahlen zu betreiben; dennoch sei der Admiralitäts-Sekretär Herr Dewson in Devonport durchgefallen, eben so der Sohn des Herzogs von Wellington in Rochester, und der geprüfte Freund der Tories, Herr Lushington, in Canterbury; sämmtliche 18 Mitglieder für die Stadt (Greenwich mit eingeschlossen) sind der Regierung entgegen; die von der Admiralität, der Indischen Controlle, dem Lord-Oberkammerherrn, dem Feldzeugamte und von den Abgefallenen (Traitors) abgeschickten Kandidaten seien fast alle verworfen worden. Wer solle nun im Unterhause die Flottenausgaben vertheidigen? Admiral Beresford sei der Aufgabe nicht gewachsen, und Sir Rob. Peel habe ohnehin schon genug zu thun.

Es heißt, Sir George Murray habe sein Amt als Feldzeugmeister bereits niedergelegt, weil Sir Rob. Peel ihm nicht erlaubt habe, den Oberst Wedderbrun zu seinem Sekretär zu wählen. Der Untersekretär des Innern, Herr Philips, will, wegen schlechter Gesundheitsumstände, sein Amt niederlegen; in diesem Falle dürfte Herr Gregson sein Nachfolger werden.

Schon bis jetzt sind die Nachrichten aus Schottland höchst ungünstig für die Minister.

Aus Dublin schreibt man, daß das Todtenbeschauer-Geschwornengericht sich über die Entscheidung in Betreff der in dem Gefecht zu Rathcormac Gefallenen bis zum 9ten noch nicht geeinigt hatte. Die Geschworenen bestanden aus 14 Katholiken und 9 Protestanten, 13 waren für das Verdikt „vorsätzlicher Mord" 2 für Todtschlag (Manslaughter) und 8 für „zu rechtfertigende Tödtung" (justifiable homicide.)

In Manchester haben die meisten Wagenbauer-Gesellen die Arbeit niedergelegt, weil sie höheren Lohn verlangen. Die Meister wollen sich aus London mit neuen Arbeitern versehen.

Die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, die Schwester der Königin, wird im nächsten Frühjahre mit ihrer Familie hier erwartet. Sie wird sich in Antwerpen (?) einschiffen.

Im Jahre 1830 wurden zuerst die unehelichen Geburten in der allgemeinen Bevölkerungsliste Großbritanniens mit aufgefürt; es gab deren 20,039, und kam 1 uneheliches Kind auf 18 eheliche. Die wenigsten unehelichen Geburten zählte Middlesex (in welcher Grafschaft ein großer Theil Londons liegt!), die meisten Wales! — Die Armen in dem Werkhause des Kirchspiels Marylebone sollen inskünftige täglich statt des schwarzen Commißbrotes von dem besten Weizenbrot erhalten.

Der merkwürdige Thurm der Königin Maria auf dem Schlosse Carlisle ist abgerissen worden. Das Hauptzimmer, welches die unglückliche Königin inne gehabt hat, ist ganz verschwunden. — Es ist eine Sage in Gang gekommen, daß die St. Stephans-Kapelle, welche durch den Parlamentsbrand etwas gelitten, abgebrochen werden solle.

Die Times beobachtet seit einigen Tagen ein halbes Stillschweigen über den Stand der Wahlen überhaupt, und der Courier warnt vor voreiligem Jubel, denn noch hänge es von den Freisassen auf dem Lande ab, ob die Tories die Oberhand behalten sollten. Er fordert die Pächter und Landwirthe auf, sich von den Drohungen schrecken, aber eben so wenig durch die schönen Worte bethören zu lassen, denn mit jeden Drohungen sei es selten ernstlich gemeint, da die Landeigenthümer mehrentheils zu bedürftig und verschuldet wären, um gute Pächter zu vertreiben und schlechte zu ersetzen.

Hr. Poulett Thompson ist (nebst Hrn. Mark Philips) am Ende doch noch für Manchester gewählt worden, welcher Ort demnach sich, zum großen Aerger des Morning-Herald, noch nicht zu dessen Lehren des Prohibitiv- und Restriktions-Systems bekehren will.

Sir F. Burdett erklärte am ersten Wahltage auf den Hustings (Gerüsten): in Westminster könne gar Niemand als ein Reformer gewählt werden. Von den Tories wisse man hier gar nichts mehr unter den Politikern, sie seien so selten wie Einhörner. Man könnte sein Glück machen, wenn man einen Tory einfinge und ihn für 2 Pence sehen lie e. Er sei nie weder ein Wigh noch ein Tory gewesen, da er alle solche Schattirungen mit den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 19 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 23. Januar 1835.

(Fortsetzung.)

kleinlichen Erbitterungen, die sie erregen, verdamme. Er sei überzeugt, daß Niemand im Stande sei, die Freiheit zu stürzen. Nachdem hierauf Oberst Evans gesprochen, erschien auch der toryistische Kandidat, Sir T. Cochrane, auf den Hustings. Sein Erscheinen war das Signal zum Ausbruch allgemeinen Unwillens. Das Kreischen und der Ruf: Fort! Fort! ward in der That betäubend, und Salven von Kohlköpfen und andern Artikeln ähnlicher Art, die bei den Hustings wohl bekannt sind, wurden in maßloser Anzahl gegen sein Haupt geschleudert, auch für die zu nicht geringer Gefahr, welche neben ihm standen. Sir T. Cochrane hielt diese Stellung beharrlich 10 Minuten lang aus, ohne jedoch eine hörbare Sylbe äußern zu können. Am Ende verließ er in Begleitung seiner Freunde die Hustings. Die Konstabler und Andere drangen in ihn, seinen Rückweg durch die Kirche zu nehmen, da es lebensgefährlich für ihn wäre, den Weg nach dem Sitzungslokale seines Komités durch die Volksmenge sich zu bahnen. Er weigerte sich jedoch bestimmt, sich wegzuschleichen. Unter dem Beistande der Polizei und den angestrengten Bemühungen seiner ihn umgebenden Freunde, welche sich den Durchweg durch die Stöße des sich drängenden Volkes zu bahnen, und die Wurfgeschosse, die von der Entfernung auf sie geworfen wurden, abzuwenden hatten, kam T. Cochrane endlich mit nicht geringer Schwierigkeit in dem Sitzungs-Lokale seines Komités an. Hier blieben sie etwa 20 Minuten, hoffend, das Volk, das sich indessen die Zeit damit vertrieb, da und dort ein Fenster einzuwerfen, werde sich verlaufen. Sie machten endlich einen Ausfall, aber, ob sie gleich jetzt von jener bedeutenden Anzahl von Polizeidienern begleitet waren, wurden sie doch auch jetzt wieder angegriffen, verhöhnt, und mit Allem, was bei der Hand war, geworfen, bis sie auf dem Tafalgar-Platze, gegenüber der neuen National-Gallerie, ankamen, wo das Volk Gelegenheit bekam, seine Experimente über den respektiven Werth der Wurfgeschosse dahin zu erweitern, daß es, wie der alte Mann in der Fabel „sah, welche Kraft in den Steinen liegt", und es erprobte sich diese Kraft sehr durch viele Kontusionen, blutende Nasen und krachende Schädel. Endlich entkam Sir T. Cochrane in ein Haus. So wählt das englische Volk unter den Kandidaten zu seiner Repräsentation aus.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Die Quotidienne giebt einige neue Nachrichten über die parlamentarischen Wendepunkte, welche das Manifest des Präsidenten der Vereinigten Staaten herbeiführen könnte. Sie sagt: „Das Gesetz über die 25 Mill., welche man in Folge des abgeschmackten Traktats mit Amerika von den Kammern fordert, war seit langer Zeit zur Vorlage bereit. Man hielt es indessen zurück, weil man sich fürchtete eine politische Frage mehr vertheidigen zu müssen. Jetzt sagt man, daß das einfache Gesetz ohne Weiteres mit nächstem vorgelegt werden solle; andrerseits aber will man wissen, das Kabinet erwarte, die Kammer solle sich zuerst erklären, u. es werde ein Vorschlag von einem Deputirten ausgehen, den man indessen noch nicht näher bezeichnet. Eine dritte Ansicht ist die, daß die Opposition sich der Frage zu bemächtigen denke, und bereits darüber berathschlagt habe, in welcher Form dieses am schicklichsten geschehen könnte. Falls das Kabinet binnen 24 Stunden sich nicht selbst erklärt hat, will die Opposition die Initiative übernehmen. Uebrigens wollen Leute, welche ein wenig eingeweiht in solchen Dingen sind, in der Botschaft des Präsidenten die unverkennbarsten Spuren finden, daß der Inhalt derselben auf einer Verabredung zwischen Frankreich u. Amerika beruhe; nur daß Jackson als Soldat, und wenig geschickt zur Abfassung diplomatischer Dokumente, die Sache durch seine rauhen Formen verdorben habe.

Paris, 12. Januar. Der Herzog von Orleans stattete gestern dem kranken Marschall Gérard einen Besuch ab.

Lord Cowley ist in Paris angekommen und hat schon seine Audienz bei dem Könige gehabt. — Herr von Bacourt, unser erster Gesandtschafts-Sekretär in London, ist hier angekommen.

Nach dem National erwartet Marschall Mortier mit Ungeduld den Augenblick, der ihm die Conseilpräsidentschaft niederzulegen gestatten würde; er möchte vor Allem der Diskussion über das Budget aus dem Wege gehen. Man denkt, wie es heißt, wieder an den Marschall Soult. In den parlamentarischen Arbeiten wird in Kurzem eine Suspension von einigen Tagen eintreten, und diesen Augenblick werden vielleicht die Minister benutzen, um diese Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Man behauptet, Herr Guizot wolle nicht bleiben, wenn Marschall Soult wieder in das Kabinet trete.

Die Geschäfte an der heutigen Börse waren sehr unbedeutend. Doch bemerkte man eine allgemeine Neigung zum Sinken in allen Effekten, was man hauptsächlich Gerüchten über neue Modifikationen in dem Französischen Ministerium zuschrieb. Es hieß sogar, Marschall Mortier habe seine Dimission gegeben, die jedoch nicht angenommen worden wäre. Es waren wieder die widersprechendsten Nachrichten über den Gang des Kriegs im nördlichen Spanien verbreitet. Darin stimmten alle überein, daß am 4ten d. M. bei Belatte ein neues Treffen zwischen den Karlisten und Christinos stattgefunden habe. Allein jeder schrieb den Sieg der Partei zu, der er günstig ist. Die legitimistisch Gesinnten zeigten Briefe von der Grenze vom 7ten d. Mts. vor, nach denen in dem Treffen am 2ten d. M. auf den Höhen von Ormaztegui Zumalacarreguy den Sieg davon getragen hätte. Diesem General soll ein Pferd unter dem Leibe getödtet und er selbst leicht verwundet worden sein. — Man beschäftigte sich an der Börse außerdem viel mit den Englischen Wahlen.

Ueber den Unfall mit dem Dampfpacketboot „Winfried" findet man in einem Marseiller Blatt folgende Einzelnheiten: „Das Packetboot St. Winfried, das den Dienst zwischen Marseille und Neapel versieht, ist am 25. Dezember (Weihnachtstag) im Hafen von Neapel verbrannt. Es kam um 4

Uhr Nachmittags an und wurde um 5 Uhr zugelassen. Die Passagiere stiegen aus. Die Feier des Tages erlaubte nicht, ihre Bagage ans Land zu schaffen. Man ließ drei Leute von der Mannschaft an Bord des Schiffes. Um 8 Uhr brach Feuer aus. Man konnte es nicht bemeistern; das Schiff wurde von den Flammen verzehrt. Es waren 67 Barren von bedeutendem Werthe an Bord; 65 davon wurden gerettet; an Neapolitanischen Coupons verbrannten für 40,000 Ducati; andere 20,000 Ducati in solchen Papieren hat man gesichert.

Paris, 13. Januar. Der Moniteur zeigt diesen Morgen in seinem officiellen Theile an, daß am 12ten d. um 1 Uhr Se. Excellenz der Graf Granville, Botschafter Sr. Majestät des Königs von Großbitannien, dem König und der Königin seine Abberufungsschreiben überreicht hat. Lord Granville wird heute oder morgen Paris verlassen, um nach London zurückzukehren. Lord Cowley wird erst nach Beendigung der Englischen Wahlen hierher kommen.

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß der dießseitige Gesandte in Washington, Herr Serurier, von seinem Posten abberufen worden sei, und daß auch dem Nord-Amerikanischen Gesandten in Paris, Herrn Livingston, seine Pässe angeboten worden wären.

Lord Brougham ist am 7. Januar in Marseille eingetroffen.

Paris, 14. Jan. Das Gerücht von der Einstellung der diplomatischen Verbindungen mit den Nordamerikanischen Freistaaten hat sich bestätigt. Der Moniteur enthält heute in seinem amtlichen Theile nachstehenden vom 13ten datirten Artikel: „Der König hat seinen Gesandten in Washington, Herrn Serrurier, abberufen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Nord-Amerikanischen Gesandten in Paris von diesem Beschluß in Kenntniß gesetzt und ihn zugleich benachrichtigt, daß die Pässe, deren er in Folge dieser Mittheilung etwa bedürfen möchte, zu seiner Verfügung ständen. In Verfolg der von Frankreich übernommenen Verbindlichkeiten wird der Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Amerikanische Schuld-Forderung morgen *) der Deputirtenkammer vorgelegt werden, mit Hinzufügung einer Klausel, die dazu dienen soll, eventuel das Französische Privat-Interesse zu wahren, das etwa gefährdet werden möchte."

Es heißt, die Regierung habe gestern durch telegraphische Depesche die Nachricht erhalten, daß der legitimistische Herzog von Fitz-James nunmehr wirklich in Toulouse, und zwar mit 247 gegen 207 Stimmen, zum Deputirten gewählt worden sei. In Narbonne soll der ministerielle Kandidat, Herr Mahul, den Sieg davon getragen haben.

Spanien.

Madrid, 4. Januar. Der einzige Minister, der sich nicht mehr lange auf seinem Posten erhalten zu können scheint, ist Hr. Moscoso. Die Discussion über das Budget des Ministeriums des Innern wird, wie es heißt, das Signal zu seinem Falle sein. — Es scheint sich zu bestätigen, daß General Cordova in Ungnade gefallen ist. Er wird in kurzem hier erwartet, um über sein Benehmen bei dem am 15ten Dezember stattgefundenen Treffen Rechenschaft abzulegen. — Es heißt, Mina sei krank, und dieser mißliche Umstand die Ursache, warum unsere Truppen seit dem 15ten December unthätig geblieben sind.

*) Diese Angabe muß auf einem Irrthume beruhen, wenigstens hat am 14ten keine Sitzung der Deputirtenkammer stattgefunden.

Aus St. Jean de Luz wird vom 6ten d. M. geschrieben, Caratala, General-Kommandant der drei baskischen Provinzen, habe dem Gouverneur von St. Sebastian die offizielle Nachricht von dem glänzenden Siege auf den Höhen von Ormastegny zugeschickt. Nach dieser Mittheilung hätte die Schlacht um 3 Uhr Nachmittags begonnen und bis in die Nacht hinein gewährt. Caratala hat seinem Berichte die Bemerkung hinzugefügt, daß, wenn es noch eine Stunde länger Tag gewesen, dies vielleicht der letzte Tag der Navarresischen Faktion gewesen sein würde. Diese Nachricht ist von dem Gouverneur von St. Sebastian am 4ten d. dem Konsul der Königin in Bayonne zugeschickt worden, damit dieser sie zur Kenntniß der Königin Regentin bringe.

Alle Navarresischen Streitkräfte, sagt die Sentinelle de Bayonne, sind in der Umgegend von Belatte versammelt. Sie bestehen aus zehn Navarresischen Bataillonen, einem Bataillon Guiden und aus zwei Castilianischen.

Nach den Korrespondenz-Nachrichten des Morning Herald beträgt die Karlistische Macht 15,300 Mann.

Vom Main, 9. Jan. Nach den neuesten Briefen aus Paris ist Don Carlos in einer gefährlichen Lage. Nicht sowohl die Siege seiner bewaffneten Gegner wirken so nachtheilig auf seine Sache, als vielmehr der Mangel an Waffen und Munition. Er soll daher den Herzog von Wellington benachrichtigt haben, daß, wenn ihm nicht Kriegsvorräthe zukommen, er nicht mehr lange sich würde halten können.

Der Mess. berichtet nach einem Schreiben aus Bayonne vom 9. d., es sei dort das Gerücht von einem für die Truppen der Königin höchst vortheilhaften Treffen verbreitet, das in der Gegend von Ataun stattgefunden habe, und in dem Zumalacarreguy am Arme verwundet worden sei. — Dem nämlichen Journale wird aus Madrid vom 3ten d. mitgetheilt, Don Carlos beabsichtige, den Kriegsschauplatz zu verlassen.

Niederlande.

Haag, 14. Januar. Wie man jetzt vernimmt, hat die Regierung die Versendung von Handelsbriefen und Zeitungen aus nach Belgien, und über Belgien aus und nach Frankreich erlaubt. Was Belgien betrifft, so müssen die Briefe bis an die Grenze frankirt sein; die Briefe nach Frankreich müssen an ein Haus in Belgien adressirt werden, und sind demnach demselben gezwungenen Franko unterworfen.

Schweiz.

Basel, 11. Januar. Hr. Prof. de Wette hat den Ruf nach Hamburg angenommen und wird uns schon im Laufe des kommenden Monats April verlassen.

Schweden.

Stockholm, 2. Januar. Dem Berichte des Kammer-Kollegiums an den König für das Jahr 1833 zufolge, waren der Handel und die Schiffahrt Schwedens in diesem Jahre abermals im Zunehmen gewesen. Der Belauf der Einfuhren Schwedens im Jahre 1832 war 13,757,000 rthlr., der der Ausfuhr 14,647,000 rthlr. gewesen. 1833 hatte die erstere 13,885,000, die letztere 16,902,000 rthlr. betragen. Demnach hatte 1832 die Ausfuhr um 890,000 rthlr. die Einfuhr überschritten, hingegen 1833 um 3,017,000 rthl. Die Ausfuhr wird derma-

ßen begünstigt, daß die Zoll-Einnahme von derselben nicht den siebenten Theil wie von der Einfuhr beträgt, obschon der Zoll von Arzneistoffen, Kaffee, Zucker u. s. w., um ½ herabgesetzt worden. Auch haben in den letzten Jahren die Schwedischen Manufakturen beträchtliche Fortschritte gemacht. Insonderheit fertigen die Westgothischen Bauern eine sehr große Quantität von Baumwollengeweben an. Man braucht davon nur Ein Beispiel anzuführen: Ein Bauer, Swen Erikson in Kinna, hält beinahe 700 Weber und Weberinnen in Arbeit, die jährlich 7 bis 800.000 Ellen Zeug anfertigen. Dieser Bauer ist kürzlich vom Könige mit einer goldenen Denkmünze beschenkt worden, mit der Inschrift: Für bürgerliches Verdienst. — Die große Kupfer-Schmelzhütte in Fahlun hat dieses Jahr 1,009,841 Pfd. geliefert. Die übrigen Kupfer-Gruben im Königreiche ungefähr eben so viel.

Nach den, dem Könige eingereichten Berichten über die Gutstheilungen in Schweden haben solche im Laufe des Jahres 1833 große Fortschritte gemacht. Es sind im Ganzen 975 Mantal eingetheilt und 1,052,327 Tunnland (2,154.654 Französische Arpens) ausgemessen. — Ein, dem Könige von dem Justiz-Minister abgestatteter Bericht zeigt, daß die Schwedischen Bauern fortwährend ihre Vermögens-Umstände verbessern. Seit zwölf Jahren ist ihr Grundbesitz um den Werth von beinahe 3 Millionen Rthlr. angewachsen.

Stockholm, 9. Januar. In Bezug auf das Recht der Regierung, den Reichstag in den Landesorten abzuhalten, hat der Constitutionsausschuß den §. 50. der Verfassungsurkunde folgendermaßen abzuändern vorgeschlagen. Die Reichstage sollen in der Hauptstadt des Reiches abgehalten werden, sofern nicht besonders wichtige Umstände eine Ausnahme hiervon nothwendig oder nützlich machen. Der König soll dann in Uebereinstimmung mit den Bevollmächtigten der Reichsstände bei der Bank und dem Reichsgeld-Comtoir eine andere Stadt festsetzen, wo die Stände des Reichs sich versammeln, und sie dorthin berufen zu der Zeit, die sie selber vorausbestimmt, oder bei außerordentlichen Reichstagen zu der vom Könige anbefohlenen Zeit. — Der Justizamtmann hat am 7ten seinen Schlußbericht vor dem Reichsgerichte abgelegt. Das Verantwortlichkeitsgesetz ist für unanwendbar angesehen worden. Dagegen hat der Justizamtmann die Verantwortung an die Mitglieder des Staatsraths wegen des 12 §. des Strafrechts gefordert, welcher davon handelt: Wenn der Richter ein ungerechtes Urtheil aus offenbarer Nachlässigkeit oder Unverstand fällt. (Strafe: Amtsverlust auf immer oder auf Zeit, oder Geldstrafe.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. Dez. Die letzte Nummer der Türkischen Zeitung (**Tekwimi Wekaj.**) enthält nachstehende Meldung: Der Bruder Osman Pascha's, Nureddin Efendi, welcher seit mehren Jahren in Paris sich aufhielt, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Da er zu den geschickten und tüchtigen Beamten gehört — wie er denn in der Französischen, Englischen und Deutschen Sprache schöne Kenntnisse besitzt, desgleichen auch Europäische Bildung erworben hat, und auf Politik sich versteht, — so hat der Sultan, nachdem Nureddin um seinen Wunsch befragt worden, und demzufolge eine Anstellung an der Dolmetscher-Kammer (Terdscheme Odassi) für sich erfleht, ihm das erbetene Amt verliehen.

Corfu, 27. Dezbr. Der hiesige Ottomanische General-Konsul hat so eben Briefe vom Pascha Janina erhalten, welchem zufolge Tafil Busi den ihm gemachten gütlichen Vorstellungen nachgegeben, und mit seinen Anhängern Berat geräumt haben soll. Die Ruhe dürfte demnach in Albanien wieder hergestellt sein.

Mostar, 13. Dez. Seit einigen Tagen ist der Großreferendar des Reichs hier, um die Angelegenheiten der Herzegowina und Bosniens zu reguliren. Am 11ten d. ist auch Daud Pascha, Vesier von Bosnien, hier angekommen mit noch andern Häuptlingen.

Konstantinopel, 23. Dezember. Die Anstalten, welche die Pforte trifft, zeugen deutlich, daß sie an die Dauer des Friedens und an Mehemed Ali's neuerliche Zusicherungen glaubt. Die Ottomanische Armee soll stark reduzirt und auf den Friedensfuß gestellt werden.

Asien.

In den Englisch-Ostindischen Zeitungen findet sich eine sonderbare Anzeige. Der König von Lucknow hat seinen Wunsch in den Journalen bekannt gemacht, eine Engländerin zu heirathen. Es sollen ihr alle Ehrenbezeugungen als Königin erwiesen werden, allein — sie muß ein Vermögen von 50 Lack-Rupien (etwa 6,900,000 Fl.) in die Ehe bringen.

(Persien.) Der Morning-Herald sagt: Man hat neuere Nachrichten aus Persien erhalten; die Angelegenheiten des Landes gewinnen, unter den gegenwärtigen Umständen, täglich mehr Interesse. Wenn die Nachricht wahr ist, daß der Sohn Abbas Mirza's, Mohamend Ali, als Nachfolger seines Großvaters durch den russischen Gesandten anerkannt wurde, so hat diese Macht den größten Einfluß auf den jungen Prinzen gewonnen, welcher an der Spitze eines von einem russischen Offizier, als Obergeneral, organisirten Heeres steht. Dieser Einfluß wurde noch bedeutend vermehrt durch den dem jungen Monarchen ertheilten Rath, in das Königreich Kabul einzufallen. Man läßt ihn diese Eroberung als leicht betrachten. Unsere, (die englische) Regierung muß diese Umstände um so mehr in Erwägung ziehen, als die Eroberung dieses der Verwüstung preisgegebenen Landes das persische Reich in fast unmittelbare Berührung mit unsern ostindischen Grenzen bringen würde. Mohammed Mirza ist von Herat aufgebrochen und zu Candahar angekommen, wo auf Antreiben des edlen Persers, der zuletzt in London den persischen Hof repräsentirte, ein Handelsvertrag mit England abgeschlossen wurde. Man zweifelte übrigens kaum an dem Ausbruche eines Bürgerkriegs; aber der einzige zu fürchtende Gegner war der Statthalter der Provinz Nermansur am persischen Meerbusen, Oheim des neuen Schah. Das Gerücht ging, England würde die Ansprüche dieses Prinzen, der kraft des persischen Thronfolgegesetzes an die Stelle des verstorbenen Abbas Mirza träte, unterstützen, wenn Mohammed Mirza sich ganz dem moskowitischen Einflusse hingeben sollte. Die Reichthümer, die der junge Schah von seinem Großvater besaß, und der erklärte Beistand Rußlands hatten ihm viele Anhänger gewonnen.

Afrika.

Konstantinopel, 17. Dez. In demselben Augenblicke, wo Mehemet Ali von friedlichen Gesinnungen mit den Diplomatischen spricht, und Ibrahim aus Syrien abruft, schickt er ganze Artillerie-Parks und ungewöhnlich große Munitions-Vorräthe nach Aleppo. Das große Dampfschiff, der Nil, welches unlängst in England gebaut worden, hat in Cairo 90 Feldstücke und alles zu ihrer Bedienung nöthige Material geladen und sollte damit nach Syrien abgehen. Auf diesem

Dampfschiffe wird Ibrahim Pascha nach Alexandria zurückkehren. In Syrien selbst sieht es noch kritisch aus. Diese Umstände mögen allerdings geeignet sein, um für die Zukunft Besorgnisse zu erregen, denn ein unvorhergesehenes Ereigniß kann alles von Neuem verwickeln. Es scheint daher noch zweifelhaft, ob die Ottomanische Armee ihre jetzige Stellungen verlassen wird. Mehemet wollte einen Nachlaß bei der Erzeugung von Baumwolle und Reis bewilligen, und hat das Versprechen gegeben, später größere Erleichterungen zuzugestehen. Andrerseits ist er aber gleich wieder auf Ersatz für diesen Ausfall im Einnahme-Budget bedacht gewesen, und hat den Geld-Cours diktatorisch erhöht. Die Pforte beherzigt die Interessen des Handels besser; sie gewährt so viel als möglich Handelsfreiheit, und erlaubt nicht, daß sich Privatrücksichten bei ihren Verordnungen einmischen. So giebt ein Hatischeriff den Handel von Rhodus ganz frei und erlaubt dieser Insel eine eigene Flagge zu führen. Ohne das Darzuthun vieler gewinnsüchtiger Europäer wäre Mehemed Ali längst gezwungen gewesen, sein verderbliches Monopolsystem, das er selbst beim Geldcourse geltend machen will, aufzugeben. Der Eigennutz der Europäer aber erlaubt ihm alle Fäden der Geschäfte in seinen Händen eng zusammenzuziehen, und nach Gutdünken den Preis der Landeserzeugnisse zu bestimmen. Sind einmal die Verbindungen mit Indien mittelst Dampfschiffen organisirt, so werden wir es auch noch erleben, daß er dabei Monopole anspricht. Uebrigens scheinen alle Schwierigkeiten, welche einer regelmäßigen Dampfschifffahrt auf dem Arabischen Meerbusen nach und von Indien entgegenstanden, gehoben zu sein, und es handelt sich nur noch darum, Entrepots zur Aufbewahrung der Brennmaterialien anzulegen.— Am 14. Nov. kam ein Dampfboot aus Bombay zu Suez an, welches die Fahrt in 52 Tagen zurückgelegt hatte. Man erfuhr durch dasselbe, daß die Völkerstämme Yemens sich Mehemed Ali unterworfen haben.

Amerika.

Neuyork, 8. Dezember. Schluß der Botschaft des Präsidenten: Nach den Anschlägen des Schatz-Departements wird für das gegenwärtige Jahr die Gesammt-Einnahme 20,624,717 Dollars betragen, wozu dann noch der im letzten Jan. übrig gebliebene Ueberschuß von 11,702,905 Dollars kommt. Die Gesammt-Ausgabe, die für die Staatsschuld eingeschlossen, ist auf 25,591,390 Dollars berechnet, was denn für den 1. Januar 1835 einen Ueberschuß von mehr als 6 Mill. bilden wird. Wenn am nächsten 1. Jan. der letzte Rest unserer Staatsschuld (durch die noch von früher her vorhandenen Ueberschüsse) bezahlt sein wird, bleiben in dem Staatsschatze noch ungefähr 440,000 Dollars. Schuldenfrei, im Frieden mit aller Welt, mag der gegenwärtige Zeitpunkt als die tauglichste Epoche in unserer Geschichte begrüßt werden, um für alle unsere innere Politik solche Grundsätze festzustellen, welche am geeignetsten sein mögen, unserer Republik Stabilität zu verleihen und unsern Bürgern die Segnungen der Freiheit zu sichern. — Die Umstände machen es mir zur Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf die Bank der vereinigten Staaten zu lenken. Diese Anstalt ist zur Geißel des Volks geworden. Alle Verlegenheiten und Unglücksfälle, welche in den letzten 6—8 Monaten (durch die Hemmung des Geldumlaufs) die Einzelnen und den Staat trafen, wurden ohne Noth von ihr herbeigeführt, in der Absicht, durch die Leiden des Volkes auf den Congreß einzuwirken. Es ist erfreulich daß Congreß und Land die Kraft hatten, diese Unglücksfälle zu tragen; daß die Thatkraft unseres Volkes sich bald von dieser Tyrannei durch Einführung edler Metalle aus allen Theilen der Welt befreite; und daß nach diesem furchtbaren Angriff auf die Regierung die Bank der vereinigten Staaten machtlos dasteht und nicht mehr im Stande ist, Ueberschüsse auszuleihen. Die Gesellschaft hat es gelernt, Geschäfte ohne Hülfe der Bank zu verrichten, und der Handel hat bereits neue Helfer gefunden, so daß wir am 1. Okt. das außerordentliche Schauspiel einer National-Bank hatten, von deren Capitalien mehr als die Hälfte tod in ihren Kellern oder in den Händen fremder Banquiers liegt. Zu den Verlegenheiten, welche die Bank über das Land gebracht hat, gehörte auch die offene Beschlagnahme von 170,041 Dollars, dem Eigenthum des Staates, unter dem Vorwande, von Entschädigungs-, Kosten- und Zins-Forderungen (von der Entschädigungs-Forderung an Frankreich herstammend.) Diese Maßregel ist desorganisirt und revolutionair und würde, wenn Privatleute in ähnlichen Fällen sich das Gleiche erlaubten, das Land mit Gesetzlosigkeit und Gewalt erfüllen. Es ist unsere Pflicht und wird von der Ehre des Amerikanischen Volkes gefordert, daß Maaßregeln getroffen werden, um die Regierung von einer für den allgemeinen Wohlstand so verderblichen Constitution und Gesetze so wenig achtenden Anstalt gänzlich zu trennen. Durch Wegnahme der Staatsgelder aus der Bank, Anstellung anderer Pensions-Agenten, sofern wir dazu ermächtigt waren, durch die Verordnung, daß die Bank-Tratten vom 1. Jan. an nicht mehr bei Zahlungen an den Staat angenommen werden sollen, hat die Ausübende Gewalt Alles gethan, was in ihrer Gewalt lag, um eine solche Trennung zu bewerkstelligen. Tief und innig durchdrungen von der Gerechtigkeit meiner Ansicht empfehle ich Ihnen ein Gesetz, durch welches der Verkauf der Staatspapiere erlaubt wird, ferner, daß die Bestimmung des Freibriefs, nach welchem die Annahme der Banknoten bei Zahlung von Abgaben gefordert wird, suspendirt werden solle, bis die Bank die von ihr mit Beschlag belegten Staatsgelder zurückgiebt; daß alle Gesetze, welche die Regierung oder ihre Beamten mit der Bank in mittelbare und unmittelbare Verbindung bringen, aufgehoben, und daß diese Anstalt hinfort ihren eigenen Hülfsquellen und Mitteln überlassen werden solle. Bereits hat es sich gezeigt, daß die Staaten-Banken vollkommen die Stelle der Bank der Vereinigten Staaten vertreten können. Der Kongreß wird eingeladen, der gesetzlichen Regulirung der Depositen bei den Staaten-Banken seine Aufmerksamkeit zu schenken. Die Fortschritte unserer Goldmünze sind ein Beweis zu Gunsten der Münzbeamten und versprechen dem Lande in kurzer Zeit eine gute, tragbare Münze. — Nach dem Berichte des Kriegssekretairs ist es nicht nöthig geworden, die Armee in Bewegung zu setzen, außer einem Regiment Dragoner, das gegen die wandernden raubenden Stämme an der westlichen und der Mexikanischen Grenze abgesandt wurde. Es ist jetzt ein Vertrag mit diesen Indianern abgeschlossen. Die Armee ist gut disciplinirt und ihr moralischer Zustand ist befriedigend. Ihre Zahl ist für die Besatzungen im Küstenlande und die Vertheidigung der Binnengrenze und zur Bewahrung der Elemente militairischen Wissens und zur Einführung der durch die Erfahrung gelehrten Verbesserungen hinreichend. Diese Zwecke umfassen Alles, um dessen willen die Erhaltung einer stehenden Militairmacht für nöthig erachtet wird. Die Geschichte lehrt uns die Gefahren einer Vermehrung des Heeres. In dem Zustande der Indianer ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Pensionen für Personen, welche in der Revolution sich auszeichneten, führten zu vielen Mißbräuchen und Verschwendungen an Unwürdige. Ich schlage vor, genaue Untersuchungen der einzelnen Ansprüche anzustellen. Die Anschläge für die Militairgehalte, die Bewaffnung und Equipirung der Miliz und die Civilisation der Indianer (alle drei Gegenstände in das Kriegsdepartement gehörend) belaufen sich auf 5,778,964 Dollars. Der Zustand der Seemacht ist hauptsächlich in Bezug auf unsre auswärtigen Verhältnisse von Wichtigkeit. Ich schlage zu diesem Zwecke die Errichtung eines neuen Werfts und von Dampfbatterien vor. Die Einnahme der Posten zeigt ein Defizit; in dieser Beziehung ist Revision der Gesetze über das Recht der Postfreiheit nöthig; auch eine neue Organisation des Postdepartemens ist wünschenswerth. Eine gleichförmigere Organisation des Gerichtswesens und der Wahlart des Präsidenten und Vize-Präsidenten ist nothwendig.
Den 1. Dezember 1834. Andrew Jackson.

Aus Cartagena (Neu-Granada) erfährt man, daß zu Bogota eine neue Verschwörung, mit dem bekannten Sarda an der Spitze, ausgebrochen war, aber unterdrückt wurde. Sarda ward sogleich erschossen.

Gestern eingegangene Berichte aus Jamaika vom 19. Novbr. lauten, wenn sie nicht etwa von den Kolonialwaaren-Händlern übertrieben worden, höchst unerfreulich

und Besorgniß erregend. Es soll dreimal der Versuch gemacht worden sein, die Stadt Savana la Mar in Brand zu stecken, und die Neger schienen durchgängig entschlossen, höchstens bis 6 Uhr Abends zu arbeiten oder gar nicht. Auf einer Plantage zu Shrewsbury, wo 400 Neger-Lehrlinge beschäftigt sind, und wo früher wöchentlich 30 Oxhoft Zucker gewonnen wurden, soll jetzt wöchentlich nur ein Oxhoft producirt werden.

Australien.

Neueren Nachrichten von den Sandwichs-Inseln zufolge, ist die Ruhe dort wieder vollkommen hergestellt und machen diese Inseln vielmehr rasche Fortschritte in der Civilisation, so wie sie auch täglich an Wichtigkeit zunehmen. Die neuen Hafen-Gesetze auf Oahu bestimmen, daß der Befehlshaber eines jeden Schiffes bei seiner Ankunft dem Piloten oder dem Hafen-Kapitän ein Verzeichniß seiner Mannschaft übergebe. Alle desertirenden Matrosen werden den Schiffen, zu denen sie gehören, gegen Bezahlung eines Dollars ausgeliefert, sollte dies nicht sogleich möglich sein, so werden sie so lange zu schwerer Arbeit verurtheilt. — Der Hafen auf Oahu soll einer der besten in der Welt sein, und es liegen gewöhnlich 50 — 100 Schiffe aller Nationen darin. Er wird von 50 Kanonen und einer Anzahl Truppen beschützt. Letztere werden täglich geübt und bieten einen imposanten Anblick dar. Sie sind sämmtlich Eingeborne. Wenn der König Kankora, welcher jetzt in seinem Palaste auf Oahu wohnt, öffentlich erscheint, so ist er von seinem Adel begleitet. Er präsidirt oft bei den Gerichts-Sitzungen und ist ausgezeichnet höflich gegen Europäer. Die Bewohner von Oahu treiben einen ausgedehnten Handel mit China, wohin sie vorzüglich Sandelholz ausführen. Die Kirche auf Oahu ist ein schönes Gebäude und wird von den Eingebornen fleißig besucht. Eine Anzahl mit Eingebornen bemannter Schiffe treibt Handel für Rechnung des Königs. An jedem Donnerstag wird in einem Liebhaber-Theater Komödie gespielt. Auf Owheihi, der größten dieser Inseln, sind 1000 Stück Rindvieh, welche die Mittel darbieten, die Schiffe mit frischem und gesalzenem Fleische zu versehen.

Miszellen.

Wien, 8. Januar. Von den schlimmsten Wirkungen ist die Rinderseuche, welche durch schlechte und mangelhafte Fütterung in Polen ausbrach, von da nach Mähren drang, und im Olmützer Kreise, dessen Hauptstadt der vorzüglichste Marktplatz für den Rinderverkauf ist, binnen kurzer Zeit 25,000 Stück dahinraffte. Seitdem ist sie auch schon bis in das unserer Stadt gegenüber liegende Marchfeld eingedrungen, und zeigt auch hier denselben bösartigen Charakter. — Die Veranlassung des Brandes von Wiener-Neustadt soll folgende gewesen sein. Ein Kutscher, der in einer Scheune, die zugleich zum Stalle diente, Taback rauchte, ließ beim Anzünden den brennenden Schwamm fallen. Der herrschende Zugwind nahm ihn mit sich fort; zwar suchte der Kutscher nach dem Schwamme, in diesem Augenblicke erhielt er aber Befehl zum Einspannen. Der Kutscher, obwohl nicht ohne Sorge, doch auch in der Hoffnung, der Schwamm werde erloschen sein, folgte dem Befehle und fuhr bekümmerten Herzens davon. Nach Verlauf einer Stunde stand die Stadt in Flammen; in jener Scheune war das Feuer zuerst zum Ausbruch gekommen. Der Kutscher entsetzte sich über die Folgen seiner Nachlässigkeit dergestalt, daß er in eine schwere Krankheit verfiel, woran er auch starb. Auf dem Todtenbette vertraute er sein Geheimniß dem Beichtiger der Bitte, gehörigen Orts Anzeige davon zu machen, damit die, eines Verdachtes wegen vielleicht Verhafteten ihre Freiheit erhielten. — Während der Adventszeit war den hiesigen Wirthen und Tanzsaal-Inhabern strenge verboten, die sonst zu dieser Zeit gewöhnlichen Reunionen, worin Strauß, Lanner, Morelli u. a. ihre Tanzkompositionen aufführten, zu geben. Sie durften nur Konversationen, Souper's u. dergl. ankündigen, und nicht einmal den Namen der Musikkompositeurs nennen, damit das Publikum nicht erwarten dürfte, Walzer zu hören. Was that der unternehmende Wirth zum Sperl, der sonst durch den Namen Strauß immer eine reichliche Einnahme hatte, und diese nun verkümmert sah? Er druckte in seinen Ankündigungen eine Zeile folgendermaßen: Jeden SonnTag wiRd AUch deS MittagS der ebenerdige Saal u. s. w. Die unterstrichenen, in Fraktur erscheinenden Buchstaben bildeten den Namen des beliebten Strauß, und auf diese Art aufmerksam gemacht, lief das Publikum schaarenweise hin, und der witzige Einfall trug reichliche Zinsen. — Das polytechnische Institut verlor gestern durch einen schnellen Tod seinen würdigen zweiten Vorsteher, den Vizedirektor und Professor Reisser, einen als Schriftsteller und Lehrer gleich geachteten Mann, bei dem sich unter einer rauhen Schaale ein edler Kern barg. — Die Wiener Theaterzeitung macht in diesem Jahre, durch Saphir's Mitwirkung, bedeutende Geschäfte. Die Zahl der Pränumeranten mehrt sich täglich; der unerschöpfliche, und dabei doch gutartige Witz, der Saphir zu Gebote steht, wird diesem Blatte vielen Vortheil verschaffen. — Das von den eigentlichen Gelehrten schwer vermißte, ursprünglich vom Freiherrn von Hormayr gegründete, Archiv für Geographie, Geschichte u. s. w., das unter seinen Nachfolgern zu Grabe ging, ist seit dem neuen Jahre, unter der Redaction des Hrn. Kaltenbaek, eines unserer gründlichsten Geschichtsforscher, zu neuem Leben erstanden. Freiherr von Hormayr, Grillparzer u.m. a. sind Mitarbeiter.

Dresden, 10. Januar. Am 6ten starb in seinem 51sten Jahre der Hof- und Kapellsänger Joachimo Benincasa. Tausende im In- und Auslande verdanken ihm eine genußreiche Erheiterung und werden ihm gern ein poor Yorick nachrufen. Er war 1783 in Perugia geboren und erlernte das Gewerbe, das erst auch Hans Sachs trieb. Da bemerkte der in derselben Stadt geborne, schon in der Composition geübte jetzige Ritter und K. S. Kapellmeister Morlacchi des 17jährigen Jünglings ausgezeichnete Baßstimme, und bildete diese Naturgabe aus bloßer Liebe zur Kunst durch Unterricht aus. Letzterer, als sein Landsmann, Lehrer und treuester Freund, führte an seinem Grabe ein dazu von ihm verfertigtes Requiem auf, an welchem alle Mitglieder und Sänger des Theaters und der Kapelle Theil nahmen. — Eben so unersetzlich dürfte in einem andern Kunstfache, in der theoretischen und praktischen Malerei, der frühe Tod des am 10ten d. im 49sten Altersjahre gestorbenen Prof. der Malerakademie, Heinr. Näke, sein.

Die Leipziger klagen sehr über den Ausfall oder vielmehr Verfall ihrer Neujahrsmesse; Handelsleute aus Brody fehlten diesmal ganz. Wenn das so fortgehe, werde die Neujahrsmesse am Ende gar wegfallen, und dann — brauche auch gar nicht erst Neujahr zu werden.

Nachrichten aus New-Orleans zufolge, ist der Dr. Antomarchi, Leibarzt Napoleons, daselbst angekommen. Er wurde von den dortigen Aerzten und einer Deputation der Stadt empfangen, und am Abend von den besten Musikern der Stadt ihm eine Serenade gebracht. Es ist die Absicht des Doktors, in den Vereinigten Staaten sich niederzulassen.

Königsberg, 14. Dezbr. Bei Untersuchung der Entstehungsart eines im verflossenen Monat in Prökuls stattgefundenen Brandes, wodurch eine Scheune ein Raub der Flammen wurde, hat sich ergeben, daß ein 14jähriger Knabe nicht allein absichtlich dieses Feuer angelegt, sondern daß er auch im Laufe dieses Monats mehre Diebstähle unter erschwerenden Umständen begangen habe. Auch ist von ihm eingestanden, daß er der Stifter desjenigen Brandes sei, wodurch am 15. September das Wohnhaus auf dem Erbpachtsvorwerk Bralgischken eingeäschert ist. Ein zweiter Brand ist von einem 11jährigen Knaben angelegt, wodurch eine Scheune im Dorfe Candien im Neidenburgschen Kreise eingeäschert ist. Beide sind den Gerichten übergeben worden.

Stockholm, 5. Jan. Die Temperatur ist so mild, wie im April. — In Jonköping bemerkte man am 22sten zwischen 9 und 12 Uhr Abends ein ungewöhnlich und im höchsten Grade intensives Nordlicht. Der Himmel war klar und wolkenfrei, dennoch war die ganze Nordgegend von weißen glänzenden Flecken und Striemen erfüllt, die unaufhörlich, Blitzen gleich, flammten, aber nicht mit rother, sondern weißer Farbe, und ihre Gestalt tausendfach veränderten, bald rasch wie Blitze, bald langsam. Das Leuchten war am stärksten im Nordwest. Seit 50 Jahren hat man kein so starkes Nordlicht hier gesehen.

Das badische Volksblatt giebt nähere Nachrichten über die Wunderkuren des Hrn. Eigler in Konstanz. Ganze Schaaren u. s. f. strömen jetzt zu dem Wunderthäter herbei. Eigler treibt sein Spiel der Sage nach unentgeltlich. Es verhält sich aber ganz anders. Alle, die zu ihm kommen, erhalten, nachdem er mit ihnen gebetet, ein gedrucktes Quartblatt, auf dem drei Gebete sind, und für das sie 3 Kreuzer bezahlen müssen. Dann folgt auf die Frage: bin ich etwas schuldig? die Antwort: eigentlich Nichts; es steht Ihnen aber nach Belieben frei; und so weiß man Beispiele, wo ganze und halbe Thaler u. m. gegeben worden sind.

Das diplomatische Korps und die meisten in Paris anwesenden Fremden von Auszeichnung haben das alte Jahr bei dem Fürsten Canizaro beschlossen, wo Dem. Grisi, die H. Rubini, Tamburini und Lablache, unter Leitung Rossini's, das neue Jahr bewillkommten. Die Versammlung war zahlreich und glänzend. Das Konzert wurde in denselben Gemächern gegeben, wo Perier starb. An der Stelle, wo das Bett stand, auf dem dieser hingeschieden, saß Rossini am Flügel, und akkompagnirte das schöne Trio: papataci che vol dire? aus der Italiana in Algieri. Botschafter, Legitimisten, Fürsten, Gesandte von Republiken saßen mitten in einem Schwarme von Diplomaten der großen und kleinen Mächte.

Eine neue Frucht der Reise des talentvollen Münchener Malers Dom. Quaglio nach Westpreußen ist seine Darstellung des Marktes in Marienburg, nebst dem alterthümlichen Rathhause. Das Bild ist bei dem Kunsthändler Sachse in Berlin angekommen, und wird wahrscheinlich lithographirt werden.

Wohlthätiges. *)

Das städtische Krankenhaus Allerheiligen

	Kranke	gegen 1833.	
hatte am Schlusse des Kirchenjahres 1833	181	—	36
nahm im Laufe des Kirchenjahres 1834 auf	2606	+	199
verpflegte also im Ganzen	2787	+	163
Von diesen wurden geheilt entlassen . . .	2142	+	124
starben	400	—	25
blieben in Pflege am 1. Dez. 34.	245	+	64

Von je 100 Kranken erlangten mithin 84 (genau 84,264) die Gesundheit wieder, und starben 16 (genau 15,735); ein Verhältniß, das sich um das vorige Jahr um 1 gebessert hat; denn da waren nur 83 genesen, aber 17 gestorben.

Diese Anstalt hatte im J. 1833 Einnahme

	rtlr.	sgr.	gegen 1832.	rtlr.	sgr.
Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	3982	$1\frac{7}{12}$	+	135	$17\frac{1}{2}$
Renten und Grundzinsen	1620	$28\frac{5}{12}$	+	132	$\frac{7}{12}$
Fester Zuschuß aus der Kämmerei . :	3100	—	=		
Pachtgefälle von den Hospitalgütern	2478	$17\frac{1}{2}$	+	933	$18\frac{1}{2}$
Besondere Verwaltungs-Einkünfte.	12332	$10\frac{7}{12}$	+	389	$29\frac{1}{3}$
Ertrag der Kirchen St. Salvator u. Allerheil.	559	$\frac{11}{12}$	+	122	$28\frac{5}{12}$
Kurkosten-, Legat- und Aufnahmegelder . . .	4305	$13\frac{5}{6}$	+	538	$18\frac{1}{2}$
Beiträge von Korporationen u. neuen Bürgern	1390	$2\frac{3}{4}$	+	106	$26\frac{1}{2}$
Verlassenschaften von, im Hospitale verstorbenen, Kranken	214	19	—	1	$23\frac{2}{3}$
Vermächtnisse.	4327	—	+	203	20
Geschenke	24	$22\frac{1}{2}$	—	45	$26\frac{1}{12}$
Zufällige Einnahmen u. Ersparnisse	1434	$16\frac{5}{12}$	—	1052	$4\frac{1}{2}$
Bestand von 1832 und außerordentliche Einnahmen	102422	$20\frac{5}{6}$	+	11613	$17\frac{1}{6}$
Im Ganzen . . .	138212	16	+	13296	$26\frac{2}{3}$

Ausgabe.

	rtlr.	sgr.	gegen 1832.	rtlr.	sgr.
Gehalt und Löhnung . . .	6531	$23\frac{1}{6}$	—	186	$1\frac{1}{6}$
Legate.	175	—	+	24	—
Bestimmte Beiträge und Leistungen	311	$10\frac{7}{12}$	=		
Verwaltungskosten. . . .	8736	$2\frac{5}{6}$	—	1031	$\frac{1}{2}$
Kirchenbedürfnisse.	62	$3\frac{1}{2}$	—	—	$23\frac{1}{2}$
Haushaltungsbedürfnisse .	10744	$7\frac{7}{12}$	—	1960	$4\frac{1}{3}$
Besondere, außerordentliche u. unvorhergesehene Ausgaben.	13646	$24\frac{7}{12}$	+	11102	$3\frac{5}{6}$
Im Ganzen .	40207	$12\frac{1}{4}$	+	7948	$4\frac{2}{3}$

*) Vgl. B. Z. 1834, S. 56.

Bestand des Hospitalvermögens am 1. Jan. 34.	105943	$2\frac{5}{6}$	+	13286	$21\frac{1}{12}$
Die Unterhaltung der Krankenanstalt allein kostete	20316	$19\frac{1}{2}$	—	4124	$28\frac{1}{18}$
Da nun im Durchschnitte jede Person täglich kostete.	—	$6\frac{23}{36}$	—	—	$\frac{13}{24}$
und $29\frac{1}{2}$ Tag (1832 = $28\frac{1}{2}$ Tag) in der Anstalt verblieb: so verursachte jeder Kranke einen Aufwand von . .	6	$15\frac{61}{72}$	—	—	$15\frac{29}{72}$
wozu er nur beitrug . .	1	$1\frac{13}{24}$			
so daß dem Hospitale selbst jeder Kranke kostete . .	5	$14\frac{11}{36}$			

Joh.

Inserate.

Mit dem innigsten Dank zeige ich hiermit ergebenst an, daß für die durch Brand Verunglückten zu Steinau und Georgendorf nachträglich noch folgende milde Gaben bei mir eingegangen sind:

Vom Magistrat zu Frankenstein 1 Pack Kleidungsstücke; von den Schülern der Tertia des hiesigen katholischen Gymnasii 15 Sgr.; von Frau v. U. eine Tuchhülle; von Frau Gutsbesitzer Winkler aus Mlechowitz 6 Thlr.; durch Hrn. Rektor Neumann in Canth als Ertrag einer daselbst veranstalteten musikalischen Abend-Unterhaltung 6 Thlr. 15 Sgr.; von Herrn B. Kleidungsstücke u. 2 Hüte; von der Wittwe M. aus J. 20 Sgr., für den zweimal in Steinau und einmal in Thimendorf abgebrannten Post-Beamten; von Herrn Färber Stolpe 1 Thlr.; von mehreren Mitleidigen aus Gnadenfrei 6 Thlr. 10 Sgr. und 1 Pack Sachen; von Herrn R. 10 Thlr.; durch Hrn. Postmeister v. Gfug 4 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf., und zwar 2 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. von den evangelischen Schul-Kindern und 1 Thlr. 15 Sgr. von zwei Wohlthätigkeits-Sinn hegenden Namslauern; von Fr. E. v. R. 5 Thlr.; von Ihro Excellenz der Frau Generalin Caroline v. Herzogenberg 5 Thlr. und 1 Pack Sachen; vom Herrn Kaufmann Sigmund Heß 3 Frd'or. u. 1 Thlr.; vom Magistrat zu Brieg 24 Thlr. 13 Sgr., wovon 9 Thlr. 8 Sgr. für die verunglückten Tuchmacher, 2 Thlr. für die Schlosser, Büchsen- und Uhrmacher und 2 Thlr. für die Drechsler bestimmt sind*); von dem Liebhaber-Theater-Verein zu Habelschwerdt als Ertrag einer am 21. Dezember 1834 gegebenen Vorstellung 15 Thlr.; durch die Redaktion der Breslauer Zeitung: vom Herrn Kaufmann K. 1 Thlr.; von A. S. 15 Sgr.; von Herrn Pastor Thiel in Woigwitz bei Ohlau 1 Dukaten für die Lehrer; und vom Glätzer Musik-Verein 58 Thlr. 28 Sgr.; 14 Thlr. als den Werth der in Nr. 287 v. J. dieser Zeit. erwähnten beiden Goldstücke; durch Herrn Justiz Rath Grützmacher zu Zobten 36 Thlr. für die welche nicht Hausbesitzer sind und daher keine Vergütigung des erlittenen Schadens aus der städtischen Feuer-Societät zu erwarten haben.

Obige, und der Rest sämmtlicher mir für die Abgebrannten zu Steinau zugekommenen Kleidungsstücke, sind bereits unterm 7ten Januar, mittelst einer, abermals durch die Güte des Buchdruckerei-Besitzer Herrn Zäschmar unentgeldlich zugestellten Fuhre nach Steinau zu Händen des Herrn Bürgermeisters Pathe; sämmtliches vorräthig gewesene baare Geld aber, in Summa mit 258 Thlr., mit heutiger Post an den Vertheilungs-Comitte z. H. des Königl. Landrath H. von Mayer abgesendet worden.

Breslau, den 21. Januar 1835.

Königl. Polizei-Präsident.
Heinke.

*) Noch sind damit 9 Thlr. 8 Sgr. als für Seidenberg bestimmt eingegangen, welche an die Königl. Regierung zu Liegnitz gesendet worden sind.

Ergebenste Anzeige.

Mein Kunst- und Wachs-Figuren-Kabinet im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauer Straße, ist nur noch inclusive bis Sonntag den 25. d. M. zum letztenmal zu sehen, wozu ganz ergebenst zum gütigen Besuch höflichst einladet

B. Luzich.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 21sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Caroline mit dem Kaufmann Herrn J. Blumenfeld hierselbst, zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Oppeln, den 23. Januar 1835.

S. Goldfeld und Frau.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 5ten d. M. Abends um $8\frac{1}{4}$ Uhr entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben Caroline Drewitz, geb. Beer. Der theuern Abgeschiedenen folgen die Thränen eines tief gebeugten Gatten, ihrer 9 Kinder, 4 Enkel, ihres Schwiegersohns, und ihrer einzigen Schwester. Anverwandte und Freunde bittet um stille Theilnahme:

Brieg, den 19. Januar 1835.

Drewitz, R. R. a. D. als Gatte.

Todes-Anzeige.

Am 21sten d. M. entschlief sanft und ruhig an den Folgen der Lungensucht unser geliebter Gatte und Vater, der Doctor medicin. Lachel. Wir bitten unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 22. Januar 1835.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Für Frauen und Töchter.

Marianne Strüf.

Ein wirthschaftliches Haus- u. Lesebuch für Frauen und Töchter jeden Standes. Als Seitenstück zu Simon Strüf, in einem Familiengemälde dargestellt von Anna Fürst, Tochter des Verfassers von Simon Strüf.

2 Theile, mit Titelkupfer und Zeichnungen.

Auch unter dem Titel:

Anleitung zu einer geregelten Führung und Beaufsichtigung einer städtischen und ländlichen Hauswirthschaft. Für Frauen und Töchter jeden Standes, welche sich die gemeinnützigsten Kenntnisse und neuesten Erfahrungen in der Küche, in der Speisekammer, im Garten, im Keller, in der vortheilhafte-

sten Seifen- und Kerzen-Bereitung, am Näh-, Wasch und Platttisch, in der Putz- und Verschönerungskunst, in der Gesundheitslehre, am Krankenlager, im Erziehungswesen, in der Oel-, Flachs- und Hanfgewinnung und Verarbeitung, im Seidenbau, in der Bienenzucht, im gesellschaftlichen Umgang rc. erwerben und sie als erprobt reiche Quellen zur Vergrößerung des häuslichen Glückes und Wohlstandes zeitgemäß benützen wollen.

In 9 Lieferungen, à 6 Gr. sächs. oder 24 Kr. rhein.

Dieses Werk giebt Frauen und Töchtern Anleitung zu einer geregelten Leitung und Beaufsichtigung einer städtischen, wie ländlichen Hauswirthschaft. — Groß ist zwar die Zahl der für Frauenzimmer erschienenen Belehrungsbücher, jedoch ihre Trockenheit widersteht den meisten. Die Verfasserin unserer Mariane Strüf, reich an Kenntnissen und Erfahrungen, verband diese mit denen der verständigsten Männer und Frauen, und verwob beides mit einer Familiengeschichte, die ihr zur Leiter diente, von den gewöhnlichen Geschäften einer Hausfrau und Landwirthin, zu den Geschäften einer begüterten Dame aufzusteigen. Alles Technische ist von den besten Sachkundigen revidirt, wohl auch selbst geliefert worden; das ins medizinische Fach einschlagende von den besten Aerzten. Die hierher gehörigen neuesten Entdeckungen und Verbesserungen sind darin aufgenommen. Zum Vortrage wurde eine familiengeschichtliche Einkleidung gewählt, so daß Geschichte, Gespräche, Zwischen-Erzählungen mit einander wechseln. Wir verweisen deshalb auf den in jeder Buchhandlung vorräthigen Prospektus oder auf das Buch selber.

Frauenzimmer sind in jedem Hause, wo nun diese nicht selber kaufen, wird es der Vater, der Gatte, der Verlobte, der Bruder für sie thun, die Auslage für ein Buch nicht scheuend, das das Nützlichste mit dem Angenehmen verbindet: eine Erscheinung in unserer Literatur, die unseres Wissens bis jetzt nichts gleiches aufzuweisen hat.

Die erste Lieferung dieses Werkes ist bereits erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder zu haben.

Pfennig-Ausgabe in Heften à 7½ Silbergroschen. (Auflage 5000.)

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

das erste Heft der

Geschichte des Preußischen Staates und Volkes,

für alle Stände bearbeitet

von

Dr. Eduard Heinel.

Geistreiche, höchst anziehende Darstellungsweise und ein edler blühender Styl, verbunden mit einem allgemein verständlichen Vortrage zeichnen das vorliegende Werk, dessen Zueignung Se. Majestät der König anzunehmen geruht haben, vor hundert ähnlichen rühmlichst aus, und empfehlen wir dasselbe dringend allen Denen, welche eine gute Geschichte des Preuß. Staates und Volkes zu besitzen wünschen. Der Herr Verf. hat seinen Zweck, für alle Stände zu schreiben, trefflich erfüllt und das Werk sollte in keines Preußen Hause fehlen.

Das ganze auf schönem Maschinen-Velinpapier höchst sauber gedrucktes Werk, wird aus fünf Bänden bestehen, und jeder Band aus 5 bis 6 Heften von circa 7 Bogen. Regelmäßig alle vier Wochen erscheint ein Heft, und da jedes Heft nur 7½ Silbergroschen kostet, so ist die Anschaffung dieses trefflichen Werkes auch dem Minderbegüterten leicht möglich.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts zu haben: (in Löwenberg bei Eschrich und Comp., in Neisse bei Hennings).

Friedrich der Große.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Dr. J. H. M. Ernesti. 23 Sgr.

Inhalt: I) Friedrich II. über Regierungsarten und Regentenpflichten. Aus den Händen des vertrautesten Staats- und Cabinets-Ministers Grafen v. Herzberg. II) Friedrich II. auf dem Throne ein väterlicher Regent. III) dessen öffentliches Leben.

Die Zeugung der Himmelskörper,

deren Wachsthum, Nahrungsweise, Alter und Todesarten von F. Nork. Nachgewiesen aus den Hypothesen der Astronomen und Physiker. 8. geh. 23 Sgr.

Die Beweisführung, daß Sonnen, Sterne und alle Himmelskörper eben so wie wir Leben, Anfang und Ende haben, ist von zu großem Interesse, um nicht auch außer dem engen Kreise der Hochgelehrten sich Aufmerksamkeit zu gewinnen. Der Verfasser hat seine Beweisgründe in einer sehr faßlichen, populären Sprache vorgetragen.

Die Krankheiten der Kinder,

oder wie können wir unsre Kinder von der Geburt bis zum Eintritt der Mannbarkeit gesund erhalten, das Schief- und Bucklichwerden verhüten und die unvermeidlichen Krankheiten und Körpergebrechen frühzeitig erkennen und unterdrücken? Für Eltern und Erzieher von Dr. K. F. Lutheritz. 8. geh. 25 Sgr.

Der Verfasser ist durch seine vielen populären medicinischen Schriften schon zu rühmlich bekannt, als daß obiges Buch Eltern und Erziehern noch besonders empfohlen werden dürfte, daher nur ein Theil des Inhalts:

I) Pflege der Kinder in der 1. 2. u. 3. Lebensperiode. II) Augenleiden. Ausfahren der Haut. Auszehrung. Bauerwetzel. Beinbrüche. Blähungsbeschwerden. Blasenausschlag. Blinzeln. Blutbrechen. Bluten der Nase. Bräune. Brechen. Brüste. Convulsionen. Drüsengeschwülste. Durchfall. Engbrüstigkeit. Englische Krankheit. Epilepsie. Friesel. Fußverdrehungen. Gehirnleiden. Gelbsucht. Geschlechtsentwicklung. Halsweh. Haut, unreine. Herzleiden. Hinken. Hoden. Husten rc.

Zweite Beilage zu № 19 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 23. Januar 1835.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Geographisch- statistisch- comparatives

Original Tableau

der

gesammten europäischen Staaten

nach einem eigenthümlichen Plane, der neuesten Veränderungen und besten Quellen, insbesondere für Lehrer, Studirende, Reisende rc.

entworfen

durch

Adolph von Schaden

nebst einer besondern kurzgefaßten Beschreibung Europas und Erläuterung der Verhältnisse des deutschen Bundes. quer 12. in Etui 12 gr. oder 54 Kr.

So eben ist eingegangen in der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau:

Hermes, Georg christkatholische Dogmatik
3ter Theil. 1te Abthl. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Die Pracht-Bibel,

oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach Luthers Uebersetzung mit einer Vorrede vom

Prälat Dr. Hüffel.

Carlsruhe. 2te Lieferung mit 2 Stahlstichen.
Preis 10 Sgr.

Die 2te Lieferung

der

Carlsruher Pracht-Bibel

kam so eben an, in der

Buchhandlung von

Fr. Hentze,

Breslau, Blücherplatz Nr. 4.

In der Buchhandlung von E. Neuburg, am Naschmarkt Nr. 43. ist zu haben:

Carlsruher

Pracht - Bibel.

Mit einer Vorrede vom Prälaten Dr. Hüffell.

wovon die erste Lieferung so eben wieder angekommen ist, und welche als eine ausgezeichnete literarische historische Erscheinung in Wahrheit empfohlen werden kann. Zwei der trefflichsten Stahlstiche zieren dieses Heft. — Papier und Druck ist eben so prachtvoll.

Das Ganze wird aus 12 Lieferungen bestehen mit 24 Stahlstichen, wovon jede nur 10 Sgr. kostet.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) wird Subscription angenommen auf:

J. C. F. Manso's

Geschichte des Preussischen Staates
seit dem Frieden von Hubertsburg
bis zur zweiten Pariser Abkunft.

Neue, vielfach berichtigte und verbesserte Ausgabe.
3 Bände, oder 10 Lieferungen zu 8 Bogen in gr. 8.

Subscriptionspreis für jede Lieferung 12 Ggr.
(15 Sgr.)

Im Verlage von

Carl Weinhold's

(vormals C. G. Förster's)

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist erschienen und zu erhalten:

Für Organisten und Freunde des Orgelspiels:

Hesse, A., Orgelvorspiele verschiedenen Charakters zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste. 22½ Sgr.
— 16 leichte Orgelvorspiele zur Uebung für angehende Organisten, wie auch zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste 15 Sgr.
— Sammlung ausgeführter Choräle im leichten Style. 6 Hefte. broschirt in 1 Band 2 Rthlr.
— leichte Orgelvorspiele zum Gebrauch für Organisten in kleinen Städten und auf dem Lande. 2 Hefte à 10 Sgr.
— nützliche Gabe für Orgelspieler, insbesondere solcher, die sich in der Behandlung des Pedals vervollkommen wollen. 2 Bdch. à 20 Sgr.
— Fantasie für die Orgel 10 Sgr.
— 12 Studien für die Orgel mit obligatem Pedal 12½ Sgr.
— schlesisches Choralbuch (broschirt) 2 Rthlr. (Der Nachtrag ist für 15 Sgr., überhaupt die Hefte auch einzeln à 7½ Sgr. zu erhalten.)
— leichtes Präludium 5 Sgr.

☞ **Ein neues vollständiges Verzeichniss der in meinem eignen Verlage erschienenen Musika-**

lien-, Büchern- und Kunst-Artikel wird unentgeldlich verabreicht.

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53).

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6, sind zu haben: Liegnitzer Amts-Blätter, bis 1831 vollständig, gut gebunden für 4½ Rthlr. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen. 8 Bde. elegant gebd. für 8 Rthlr. Hammer, Geschichte des Osmanischen Reichs. 9 Bde. 8. Prachtexemplar. Ldpr. 45 Rthlr. für 15 Rthlr. Wilken, Geschichte der Kreuzzüge. 8 Bde. 1829. Ldpr. 19½ Rthlr. für 10 Rthlr. Luden, Geschichte des Deutschen Volkes. 5 Bde. Ldpr. 17 Rthlr. für 6 Rthlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr 28:

Dinter, Schullehrerbibel,

neuste Aufl. 1834. noch ganz neu f. 5⅔ Rtlr. Rost, deutsch-griech. Lexikon. 4te u. neuste Aufl. 1829. eleg. Halbfranzbd. Ldpr. 3⅓ Rtlr. f. 2¾ Rtlr.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene:

1) der Sattlergeselle Andreas Kutzke aus Loos, Grünberger Kreises, welcher seit dem Jahre 1802 ohne Nachricht von sich zu geben, abwesend ist und angeblich nach Westphalen hat gehen wollen,
2) der Schornsteinfegergeselle Johann George Rädiger aus Loos, Grünberger Kreises, geboren am 23. Dezember 1783, welcher sich seit dem Jahre 1810 auf der Wanderschaft befindet, und von da ab keine Nachricht mehr von sich gegeben hat,

werden hiermit vorgeladen, sich im Termine den 1. Oktober 1835, Vormittags um 11 Uhr, im Gerichtszimmer auf dem Schloß zu Saabor einzufinden und rücksichtlich ihres Vermögens weitere Auskunft und Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen den sich etwa legitimirenden Erben verabfolgt werden würde. Zugleich werden die etwaigen unbekannten Erben dieser Verschollenen vorgeladen, sich in diesem Termine zu melden und als Erben zu legitimiren, widrigenfalls bei erfolgender Todeserklärung der Nachlaß den sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber als herrenloses Gut dem Königl. Fisco verabfolgt werden würde.

Grünberg, den 2. Dezember 1834.

Prinzlich von Carolath'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Saabor.

Fasanen-Auktion.

Heute, Freitag den 23sten d., Vormittag um 11 Uhr, werde ich im blauen Hirsch, Ohlauer Straße, eine Parthie schöne böhmische Fasanen, paarweise, versteigern, wozu ergebenst einladet:

Pierré,
Auktions-Commissarius.

Tuch-Lager von J. L. Sackur

(am Eisenkram Nr. 26.)

Indem ich mir erlaube, einen hohen Adel und ein verehrungswerthes Publikum auf mein

in allen Farben und in allen Gattungen überaus reich assortirtes, so eben durch neue, höchst billige Einkäufe noch bedeutend verstärktes Tuch-Lager

ganz ergebenst aufmerksam zu machen, empfehle ich zugleich,

zu ganz besonderer Beachtung, eine, auf hiesigem Platze ausschließlich bei mir vorräthige

ganz neue Art von geköpertem Beinkleider-Tuch.

Ein beliebiger Versuch in diesem letztern, höchst zweckmäßigen und empfehlungswerthen Artikel, so wie überhaupt in allen Branchen meines Lagers, wird meine geehrten Abnehmer von der Preiswürdigkeit und Reellité meiner Waaren genügend überzeugen.

Grosse fette Pomm. Gänsebrüste, sehr fetten Silber- und Elbinger Lachs, so auch Bricken, empfiehlt:

die Handlung

S. G. Schwartz,

Ohlauer Strasse Nr. 21.

Erprobtes Kräuter-Oel

zur

Verschönerung, Erhaltung u. zum Wachsthum der Haare,

nach Erfahrungen und nach den besten Quellen verfertigt

von

Carl Meyer,

Kaufmann in Freiberg im Königreich Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzen zusammengesetzte Oel, ist jedem der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern und wieder herzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bei jedem Commissionär einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeine Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wem das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „ächt" verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir verfertigtem Kräuter-Oel dieses Prädikat vindiciren, ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und ich kann versichern, daß dieses, nicht

nachgemachte Oel bei allen denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung nachkommen, vom bestem Erfolge sein wird, wie dies schon bei so Vielen der Fall war.

Um Irrthümern und Verwechselungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß jedes Flacon mit meinem Petschaft mit den Buchstaben C. G. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit einem Stempel „C. Meyer“ versehen ist.

Nachstehender Auszug eines Briefes von Herrn W. A. de Laffolie in Hildesheim, datirt am 13. Dezember 1834, dürfte wohl alle weitern Zweifel über die Wirksamkeit meines Fabrikats entfernen:

„Das Mißtrauen welches beim Erscheinen des Oels im hiesigen Publikum bemerkbar war, verschwindet jetzt mehr und mehr, da auch hier sich die wohlthätigen Wirkungen desselben äußern, so daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünschte öffentliche Zeugnisse des besten Erfolges zu geben. Da mein Vorrath nur noch in 30 Flacon besteht, so ersuche ich Sie mir umgehend eine neue Sendung zukommen zu lassen, damit ich bei dem zunehmenden Absatze keinen Mangel leide.“

p. p.

Von diesem ächten Oel befindet sich die alleinige Niederlage für Schlesien bei Herrn

Ferdinand Scholz in Breslau,

allwo es für 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Flacon zu haben ist.

Carl Meyer in Freiberg.

Vorstehendes Meyersches Kräuter-Oel erlaube ich mir erneuert zu empfehlen, unter dem Bemerken, daß solches auch in

Schweidnitz	bei Herrn	Herrm. Junghans,
Reichenbach	— —	E. F. Liebich.
Hirschberg	— —	J. A. Kahl.
Frankenstein	— —	Frz. Rother.
Löwenberg	— —	Fernbach,
Liegnitz	— —	C. Seiberlich,
Ratibor	— —	J. C. Weiß,
Pleß	— —	M. Eberhard.
Brieg	— —	F. W. Schönbrunn,
Neisse	— —	A. E. Hampel,
Tarnowitz	— —	J. Bannert,
Krotoschin	— —	A. F. Nebesky,

für 1 Rtlr. 10 Sgr. pr. Flacon gleich wie bei mir zu haben ist.

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

Wir kaufen gebrauchte

Champagner- und Rheinwein-Flaschen.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Taback - Offerte.

Feinen Portorico Nr. 1.	à 15 sgr.	pro Pfund
Feine Varinas-Canaster-Mischung Nr. 2.	12 sgr.	
Nr. 3.	10 sgr.	
Petit-Varinas-Canaster	10 sgr.	
Leichten Portorico	8 sgr.	
Feinen Petit-Portorico	8 sgr.	
Deutschen Muff-Canaster	6 sgr.	
Deutschen Canaster	4 sgr.	

Magdeburger Fabrikate, erhielt und empfiehlt in bekannter Güte: Carl Busse.

Reuschestraße Nr. 8. im blauen Stern.

Ballschmuck

neuster Art, wie: Diademe, Kopfspangen, Ohrringe, Kopf-Nadeln, Armspangen, Front'eren, Halsketten und überhaupt zu Bällen sich eignende sehr schöne Gegenstände, erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Große frische Holst. Austern

empfing Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Frische Flick-Heeringe

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Das

Lithographische Institut

von

S. Lilienfeld

in

Breslau,
Neuewelt-Straße Nr. 15.

empfiehlt sich mit Anfertigung aller lithographischen Arbeiten in Feder-, Kreide- und gravirter Manier, als: Briefe, Tabellen, Circuläre, Preiscourante, Frachtbriefe, Addreß- und Visiten Karten, Vignetten, Bücher- und Noten-Titel, Landkarten, Pläne, jeder Art Bilder rc.

Meine diesjährige ausführliche

Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische Futtergras-Saamen-Anzeige

werden die resp. Saamenbedürfenden in Nr. 21, Montag, den 26. Januar c. inserirt finden; das ausführliche Verzeichniß kann schon jetzt gratis in Empfang genommen werden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke Nr. 12.

Schaafvieh-Verkauf.

3 bis 400 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, so wie 150 Stück Sprungstähre, stehen auf hiesiger Majorats-Herrschaft — bei freier Auswahl — zum Verkauf, und können dieselben nach dem Wunsche der Herrn Käufer entweder gleich oder nach erfolgter diesjähriger Frühjahrs-Schur zur Verabfolgung gelangen.

Grafenort bei Glatz, den 5. Januar 1835.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.

Töpfer, Oberverwalter.

Anzeige.

Einige wohlgebildete und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene Knaben wünschen die Handlung zu erlernen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
(altes Rathhaus.)

Seifensiederei zu verkaufen.

Die Seifensiederei Schmiedebrücke Nr. 9. in Breslau nahe am großen Ringe, ist, da der Besitzer derselben gestorben ist, jetzt aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den Bruder des Verstorbenen Julius Scholz, zu erfragen in dem oben bezeichneten Lokale, zu wenden.

Mehrere Oxhoft Kirschsaft empfiehlt zu billigsten Preisen:
S. G. Viebig,
Messer-Gasse Nr. 20.

Die Hauslehrerstelle, welche Tauenzien-Straße Nr. 34 zu vergeben war, ist besetzt.

Daß uns die bei der Löbl. Aachener und Münchner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft liquidirten Brandentschädigungs-Gelder, durch die Haupt-Agentur Loßwitz, vollständig und baar überantwortet worden sind, solches können wir nicht unterlassen, hiermit zu veröffentlichen.

Georgendorf bei Steinau, den 18. Januar 1835.

Krickende,
Prem.-Lieut. im Hochlöbl. ersten Uhlanen-Regim.
als Bevollmächtigter der Oberförst. Bockschen Erben.

Verlorener Hund.

Eine weiße niedrige Hühner-Hündin, mit braunen Behängen, weißen feinen Schlitz über die Nase, einen braunen Fleck auf dem Rücken und brauner Spitze an der Ruthe, ist am 15. d. M. verloren gegangen; der Finder hat sie gegen eine gute Belohnung, Angerstraße Nr. 8. vor dem Schweidnitzer Thore abzugeben.

Wer einen, zum Kriechen taugbaren, Dachshund zu verkaufen, wolle seine Addresse abgeben Nr. 51 auf der Schmiedebrücke im Kaufgewölbe.

Die dritte Redoute

im ehemaligen Gefreierschen Lokale.

Sonntag den 25. Januar Nachmittags von 3 bis 7 Uhr Musikalische Unterhaltung (Entree nach Belieben.) Abends von 8 bis 3 Uhr Redoute, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade.

Abonnement-Billets à 15 Sgr. sind bei dem Kaufmann Herrn Hertel am Theater und an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben. Karl Knappe.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen ist der erste Stock, Schmiedebrücke in der Weintraube. Das Nähere in der Weinhandlung zu erfahren.

Wohnungs-Anzeige.

Auf der Ohlauer Straße Nr. 20 ist der zweite Stock zu Ostern 1835 zu beziehen.

Zu vermiethen

ist in der Ohlauer Vorstadt, wegen eingetretnen Hindernissen, eine sehr nahrhafte Schankgelegenheit, nebst Garten und Stallung und gleich zu beziehen. Das Nähere Stockgasse im braunen Hirsch, bei der verwittweten Eichnern.

Zu vermiethen.

Elisabeth-Straße Nr. 5 der erste Stock, eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und nöthigen Beigelaß, Term. Ostern zu beziehen, desgleichen ein helles, geräumiges Gewölbe sofort zu benutzen. Das Nähere ist in der Lederhandlung daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Auf der Riemerzeile Nr. 18 sind vor ein paar einzelne stille Personen drei kleine sehr freundliche Stuben nebst Kuchel, alles lichte, und diese Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen sind zwei Stuben, eine Treppe hoch, nebst Bodenkammer und Pferdestall; in den 3 Pretzeln, Oderstraße.

Bei Ziehung 1ster Klasse 71ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, als:

80 Rthlr. auf Nr. 11448.
20 Rthlr. auf Nr. 17781. 19105. 53744. 64747. 88605. 99764. 102725.
15 Rthlr. auf Nr. 5187. 89. 5842. 11420. 39. 13655. 56. 94. 17729. 50. 20562. 28338. 34094. 39572. 84. 44416. 38. 52. 45498. 53724. 34. 53834. 69. 70. 76. 59906. 33. 64714. 66578. 82. 66600. 82039. 88619. 30. 99768. 102702. 14. 26. 34.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich zugleich:

August Leubuscher.
Blücherplatz Nr. 8., zum goldnen Anker benannt.

Angekommene Fremde.

Den 22. Januar. Zwei gold. Löwen: Hr. Baron von Richthofen a. Gleiwitz. — Gold Baum: Hr. Bürgermeister Salemon a. Striegau. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Block a. Oels. — Hr. Kaufmann Weigert a. Rosenberg. — Hr. Ober-Amtmann Kempner a. Oppatow. — Gr. Stube: Herr Kaufmann Wossidlo a. Krotoschin. — Hr. Pastor Bauch aus Laskowitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Löwel a. Schweidnitz. — Gold. Gans: Fr. Lieutenant Förster a. Landeshut. — Rautenkranz; Hr. Gutsbes. v. Gelhorn a. Peterwitz. — Hr. Gutsbes. Schwarzer a. Peilau. — Blaue Hirsch: Hr. Sekretair Raschdorff a. Grunau. — Hr. Ober-Amtmann Müller aus Borganin. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Büttner a. Leipzig.

Privat-Logis: Hummerey No. 3: Hr. Buchhalter Kölling a. Heinrichau. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 22 Januar 1835.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr — Pf.	1 Rtlr 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.   Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.